355
Dezember 2025

HEMPELS

3,20 Euro
davon 1,60 Euro für die Verkäufer/innen

30 Jahre Straßenmagazin für Schleswig-Holstein



Außerdem im Heft:
GEFANGENE SCHREIBEN IN HEMPELS

Was wir hoffen

Unsere Verkäuferinnen und Verkäufer berichten

Liebe Leserinnen und Leser,

suchen Sie ein Weihnachtsgeschenk, das besonders und sozial zugleich ist? Unser Tipp: Kaufen Sie doch einen HEMPELS-Kalender 2026! Warum er besonders ist? Weil Sie darin ungewöhnliche Bilder von Gewässern bei uns im Norden finden. Und warum sozial? Weil – wie beim Straßenmagazin – die Hälfte des Verkaufspreises bei den Verkaufenden bleibt. Alle Infos zum Kalender auf Seite 19!

240 Menschen bieten HEMPELS auf den Straßen Schleswig-Holsteins an, bei Wind und Wetter. Sieben von ihnen fragten wir für unser Titelthema, worauf sie hoffen. Dabei fiel auf: Obwohl viele Verkäuferinnen und Verkäufer schon Dinge durchlebt haben, aus denen sich mit guten Gründen eine pessimistische Weltsicht ableiten ließe, hatten alle sofort eine Antwort parat.

In dieser Ausgabe lernen Sie auch die Wohnungslosenhilfe Schleswig-Flensburg kennen. Und eine Frau aus dem Kreis Rendsburg-Eckernförde; sie wünschte sich zu ihrem 70. Geburtstag Spenden für die HEMPELS-Stiftung, die Wohnungen für Wohnungslose baut. Zudem veröffentlichen wir Texte von Gefangenen der JVA Neumünster – mit exklusiv dazu gestalteten Illustrationen.

Wir von HEMPELS danken allen, die uns in diesem Jahr unterstützt haben – durch den Kauf eines Hefts oder Kalenders, durch eine Spende, eine Fördermitgliedschaft oder eine Anzeige. Wir wünschen Ihnen eine frohe Adventszeit, besinnliche Weihnachten und alles Gute für 2026!

IHRE HEMPELS-REDAKTION

GEWINNSPIEL

SOFARÄTSEL

Auf welcher Seite dieser Ausgabe versteckt sich das kleine Sofa? Wenn Sie die Lösung wissen, schicken Sie die Seitenzahl und Ihre Adresse an raetsel@hempels-sh.de oder HEMPELS, Schaßstraße 4, 24103 Kiel. Teilnehmende erklären sich einverstanden, dass im Falle eines Gewinns ihr Name sowie Wohnort in HEMPELS veröffentlicht wird.

Einsendeschluss ist der 31.12.2025
Der Rechtsweg ist wie immer ausgeschlossen.

GEWINNE

3 x je 1 Buch der Ullstein Verlagsgruppe. Im November war das kleine Sofa auf Seite 26 versteckt. Die Gewinnerinnen und Gewinner werden im Januar veröffentlicht.

Im Oktober haben gewonnen:
Andra Andresen (Ratzeburg), Birgit Döring (Preetz) und Helmut Thomas (Eckernförde). Herzlichen Glückwunsch!


Titelgrafik: Mit KI generiert

TITEL

WAS WIR HOFFEN

240 Menschen bieten unser Magazin auf den Straßen Schleswig-Holsteins an. Sieben von ihnen haben wir gefragt, worauf sie hoffen – und sie erzählten uns von einer neuen Wohnung und einem festen Job, von Frieden und Fußballtraining, von Schuldenfreiheit und Gesundheit.
SEITE 10



DAS LEBEN IN ZAHLEN

4 Ein etwas anderer Blick auf die Welt



SCHLESWIG-HOLSTEIN SOZIAL

8 Meldungen
9 Kolumne von Hans-Uwe Rehse
16 Zukunft nach der Leerstelle: Gefangene der JVA Neumünster schreiben in HEMPELS
20 »Nie zu spät«: Mitarbeiterinnen der Wohnungslosenhilfe Schleswig-Flensburg über ihre Arbeit
24 Ein paar Säcke Zement: Wie Jutta Schieferdecker aus Felde die HEMPELS-Stiftung unterstützt
26 Mit einem Bein und ganzer Kraft: Über die Amputierten-Fußballer des HSV



30 JAHRE HEMPELS

28 1995 entstand die Idee zu unserem Straßenmagazin. Zum runden Geburtstag veröffentlichen wir deshalb Porträts von Menschen, die HEMPELS prägten und prägen



BILD DES MONATS

6 Ältere urlauben besser



VON DER STRASSE

34 »Kanufahren hebt die Laune und gibt Kraft für Monate«: Protokoll des Kieler HEMPELS-Verkäufers Sven

AUSSERDEM IM HEFT:

2 EDITORIAL
31 REZEPT
32 MUSIKTIPP; BUCHTIPP; FILMTIPP
33 SERVICE: MIETRECHT UND SOZIALRECHT
36 LESERBRIEF; IMPRESSUM
37 LOKAL & GLOBAL
38 SUDOKU; KARIKATUR
39 PLATTDÜÜTSCHE KOLUMNE: SEGG AN



Bitte kaufen Sie HEMPELS nur bei Verkaufenden, die diesen Ausweis sichtbar tragen

Hundesteuer steigt auf neuen Rekordwert

Hunde zählen in Deutschland zu den beliebtesten Haustieren – und die Liebe zu ihnen füllt die Gemeindekassen. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes nahmen die öffentlichen Kassen im Jahr 2023 rund 421 Millionen Euro aus der Hundesteuer ein – ein neuer Rekord. Für die Städte und Gemeinden sind die Einnahmen aus der Hundesteuer in den vergangenen zehn Jahren um 41 Prozent gestiegen. 2013 beliefen sie sich auf 299 Millionen Euro. **WP**

299 Mio.

Einnahmen aus Hundesteuer 2013

421 Mio.

Einnahmen aus Hundesteuer 2023

Viele Jugendliche hoffen auf das schnelle Geld

Online-Casinospiele, Poker und Online-Sportwetten sind unter den 14- bis 17-Jährigen beliebt, obwohl sich Minderjährige in Deutschland grundsätzlich nicht an Glücksspielen um Geld beteiligen dürfen. Über die Hälfte der Hamburger Jugendlichen hat laut der Schulbus-Studie von »Sucht.Hamburg« diese Glücksspiele schon einmal gespielt. Acht Prozent der 14- bis 17-jährigen Befragten gaben an, mehrmals pro Monat Geld dafür auszugeben. Ein besonders hohes Suchtpotenzial wird den Sportwetten zugeschrieben. **WP**



Symbolfoto: Pixabay

Ältere urlauben besser



Foto: Wolf Paarmann

Wie haben wir uns erholt? Die Krankenkasse DAK wollte es wissen und ließ ein Meinungsforschungsinstitut 1000 und drei (!) Menschen befragen, die älter als 14 und erwerbstätig sind. Warum der Filter »erwerbstätig« angelegt wurde, erschließt sich nicht. Wahrscheinlich sind Hausfrauen/-männer, die gefühlt das höchste Erholungsdefizit haben, in diesem Urlaubsreport 2025 schlicht nicht berücksichtigt worden.

Haken dran, Fokus auf das Ergebnis – und das überrascht: Nur jeder/jede Siebte gab an, sich nicht erholt zu haben! Heißt, 86 Prozent kehren entspannt zurück. Vielleicht liegt diese beachtliche Zahl aber auch an der Fragestellung. So taucht das Thema »Mücken«, ein echter Endgegner im Urlaub, gar nicht auf.

Ein Punkt, der als Einschränkung benannt wurde, war die ständige Erreichbarkeit. 24 Prozent der Nicht-Erholten gaben dies als Belastung an, was verwunderlich ist, lässt sich ein Handy doch abschalten, ein Kleinkind dagegen eher nicht. Rund 30 Prozent benannten Konflikte mit Familie und Freunden, nur zehn Prozent ärgerten sich über den Ort, die Verpflegung oder die Unterkunft. Lediglich 10 Prozent der Unzufriedenen haderten mit den wetterunabhängigen Koordinaten, also nur rund jede 70. befragte Person. Wäre ich das gewesen, hätte ich viel über einen mit Weitwinkel und Filter fotografierten Internetauftritt berichten können. Hochglanz, der sich im echten Leben als zugige Bruchbude entpuppte.

Aber ich bin nicht befragt worden und muss einfach glauben, dass das Gros positivere Erfahrungen gemacht hat. Spannend auch: Wer über 60 ist, erholt sich deutlich besser. Das macht Hoffnung … **WP**

+++

Obdachlose: Diakonie SH startete Winternothilfe
Seit Anfang November unterstützt die Diakonie Schleswig-Holstein wieder Menschen ohne Obdach mit zusätzlichen Hilfsangeboten. Das Land fördert diesen Kälte- und Erfrierungsschutz mit 50.000 Euro, die Diakonie Stiftung mit 10.000 Euro. Die Nothilfe richtet sich an wohnungslose Menschen, die auf der Straße leben (»Platte machen«) und nicht in Notunterkünften übernachten wollen. »Für obdachlose Menschen sind die Wintermonate eine ganz besondere Herausforderung«, sagt Landespastor und Diakonievorstand Heiko Naß. »Sie können sich nicht in eine geheizte Wohnung zurückziehen, sondern sind den ganzen Tag Kälte, Regen, Schnee und Wind ausgesetzt.« Die Tagestreffs und Beratungsstellen der diakonischen Wohnungslosenhilfe erweitern in den Wintermonaten tagsüber wieder ihre Öffnungszeiten. **WP**

+++

»Hauptstadt des Fairen Handels«: Lübeck gewinnt
Beim Wettbewerb »Hauptstadt des Fairen Handels« hat Lübeck in der Kategorie »Große Kommunen« gewonnen. Um den Titel haben sich 92 Kommunen aus 13 Bundesländern beworben, teilte die Stadtverwaltung mit. Ausgerichtet wird der Wettbewerb im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Die Hansestadt bekam ein Preisgeld von 30.000 Euro. Lübeck habe mit einer Kombination aus strukturellen Maßnahmen, einer breit aufgestellten Steuerungsgruppe und seiner Überzeugungsarbeit gegenüber großen, lokal ansässigen Unternehmen überzeugt, hieß es. Der Preis wird alle zwei Jahre verliehen. **EPD**

+++

Nachhaltigkeitspreis des Landes verliehen
Klimaschutzstaatssekretär Joschka Knuth (Grüne) hat den Nachhaltigkeitspreis des Landes Schleswig-Holstein verliehen. Zwei Preisträger teilten sich die mit 10.000 Euro dotierte Auszeichnung: Die Firma »artefact« aus dem ökologischen Bausektor und das Institut »Nordic Perspectives«, das Menschen mit Migrationshintergrund zu Botschaftern für Nachhaltigkeit ausbildet. Außerdem verlieh der Staatssekretär den IB.SH-Nachwuchspreis an die Baumschule Waldgarten und den IQSH-Bildungspreis an den Verein »Theos Wiese« (jeweils 1.000 Euro). Dieser Preis würdigt seit 2009 Projekte, die Umweltverträglichkeit, Wirtschaftlichkeit und soziale Gerechtigkeit verbinden. **EPD**

+++

Schleswig-Holstein: Spitze im Biomüll-Sammeln
In Schleswig-Holstein werden pro Kopf rund 90 Kilo Biomüll pro Jahr über die Biotonne gesammelt. Zusammen mit Hessen ist das laut Naturschutzbund Deutschland (Nabu) die höchste Menge bundesweit. In Brandenburg, Thüringen oder den Stadtstaaten werde mit weniger als 40 Kilo Bioabfall deutlich weniger gesammelt. Dem Nabu zufolge gibt es die Biotonne in knapp 30 Prozent aller 400 Landkreise und kreisfreien Städte nicht (13 Prozent) oder nur freiwillig (15 Prozent). Rund vier Millionen Tonnen Bioabfälle werden über den Restmüll entsorgt. **EPD**

+++

Blühflächen: Neue Insektenparadiese auf 200 Hektar
Das Verbundprojekt »Blütenbunt-Insektenreich« zieht nach fünf Jahren positive Bilanz: Anstelle von artenarmen Flächen sind knapp 200 Hektar wildbunte Wiesen und Säume im nördlichsten Bundesland entstanden, wie die Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein mitteilte. Auf rund 800 Einzelflächen in über 130 Kommunen gebe es jetzt insektenfreundliche Blühflächen. Auch an 25 Projektschulen seien kleine Insektenparadiese angelegt worden. Bauhöfe und Gemeindeteams seien zur Anlage und Pflege von insektenfreundlichen Blühflächen beraten worden. Ein zentraler Bestandteil des Projekts war zudem die Kooperation mit der durch künstliche Intelligenz gestützten Bestimmungs-App »ObsIdentify«, mit der auch Laien Insektenfunde bestimmen und melden könnten, hieß es. Die Daten würden in frei zugängliche Verbreitungskarten fließen, die auf der Website des Projektes (www.insektenreich-sh.de) eingesehen werden können. **EPD**

+++

Landesweit mehr Sprachtraining für Geflüchtete
Die vom Land Schleswig-Holstein geförderten arbeitsmarktbezogenen Sprachtrainings für Geflüchtete sollen landesweit ausgebaut werden. Die große Nachfrage nach dem Angebot des Beratungsnetzwerks »Alle an Bord!« bestätige dessen Relevanz, sagte Arbeitsstaatssekretärin Susanne Henckel beim Besuch der Zentralen Bildungs- und Beratungsstelle für Migrantinnen und Migranten Schleswig-Holstein (ZBBS) in Eutin. In diesem Jahr nutzten 536 Geflüchtete dieses Angebot. Rund 65 Prozent der Teilnehmenden stammen demnach aus Kriegs- oder Krisengebieten wie der Ukraine, Afghanistan und Syrien. Das Netzwerk »Alle an Bord!« ist bisher in Ostholstein, Plön, Steinburg, Dithmarschen, Stormarn, dem Herzogtum Lauenburg und Schleswig-Flensburg sowie in der Stadt Flensburg aktiv. Um das Angebot auszudehnen, werde die Lehrkapazität von fünf auf zehn Vollzeitäquivalente aufgestockt. **EPD**

+++

MEHR NEWS UND INFOS FINDEN SIE AUF WWW.HEMPELS-SH.DE, BEI FACEBOOK (WWW.FACEBOOK.COM/STRASSENMAGAZINHEMPELS) UND INSTAGRAM (@HEMPELS_SH)!

Worauf Maria und Josef aufmerksam machen

VON HANS-UWE REHSE

Ohne sie gäbe es sicherlich keine Weihnachtsgeschichte. Sie sind darin die entscheidenden Personen. Obwohl sie keine Promis waren! Keine Fürsten und keine Mächtigen! Josef war Handwerker, Maria Hausfrau. Ganz einfache Leute also! In der Geschichte waren sie sogar bemitleidenswert. Da wird erzählt, dass sie einen weiten Weg auf sich nehmen mussten, voller Gefahren. Verantwortlich dafür war der römische Kaiser. Der wollte wissen, mit welchen Einnahmen er in seinem Reich rechnen konnte. So waren viele unterwegs.

Kein Wunder, dass Maria und Josef am Zielort keine Unterkunft finden konnten. Wie Wohnungslose mussten sie lange suchen und fragen, bis sich einer ihrer erbarmte. Dabei war schnelle Hilfe erforderlich. Maria erwartete ein Kind. Und ausgerechnet jetzt setzten die Wehen ein. Man kann sich vorstellen, wie sie und Josef sich gefühlt haben mögen. Ein Stall wird dann ihre Unterkunft. Ein bescheidener Rückzugsort. Aber immerhin ein Dach über dem Kopf! Dort kommt das Kind zur Welt.

Ich finde es bemerkenswert, wie diese beiden Menschen in den Mittelpunkt des Geschehens gestellt werden. Sodass jedes Jahr von ihnen erzählt wird – und das schon seit Jahrhunderten. Selbstverständlich ist das sicher nicht. Meist hören wir von hochgestellten und berühmten Persönlichkeiten. In der Weihnachtsgeschichte geht es aber um die einfachen Leute Maria und Josef – und um die schwierige Situation, die sie gerade erlebten. So bekommen wir sie in den Blick!

Das ist es, was mich an der alten Geschichte besonders anspricht. Sie weist uns darauf hin, welche Bedeutung es hat, dass Menschen angeschaut und beachtet werden. Nicht nur die besonders Bekannten. Sondern auch die Unscheinbaren und vielleicht sogar die, die für uns keine Bedeutung haben. Das Hinschauen hilft uns, nachzuempfinden, was ein Mensch gerade erlebt und empfindet. Wie wichtig ist das! Es führt dazu, in Bewegung zu kommen. Aus der Gleichgültigkeit heraus. Zu denen hin, die Hilfe brauchen.

Nun, groß war die Hilfe nicht, die Maria und Josef bekommen haben. Ein Stall ist schon eine armselige Behausung. Aber es war das, was dem Menschen möglich war, bei dem sie schließlich geklopft hatten. Vielleicht muss die Hilfe auch gar nicht immer groß und perfekt sein. Unsere Möglichkeiten dafür sind und bleiben begrenzt. Umso wichtiger ist dann aber das Hinschauen. Denn: Nur so merkt ein Mensch, dass er oder sie eine Rolle spielt. Schenken Sie den Menschen also ruhig einen Blick!

Und wenn es passt: auch ein Lächeln!



HANS-UWE REHSE IST PASTOR IM RUHESTAND UND WAR GESCHÄFTSFÜHRER DER HEUTIGEN DIAKONIE NORD NORD OST MIT HAUPTSITZ IN LÜBECK. SEINE KOLUMNE ERSCHEINT JEDEN MONAT.

WAS WIR HOFFEN

240 Menschen bieten unser Magazin auf den Straßen Schleswig-Holsteins an. Sieben von ihnen haben wir gefragt, worauf sie hoffen – und sie erzählten uns von einer neuen Wohnung und einem festen Job, von Frieden und Fußballtraining, von Schuldenfreiheit und Gesundheit

EINLEITUNGSTEXT UND PROTOKOLLE: GEORG MEGGERS
FOTOS: GEORG MEGGERS, HOLGER FÖRSTER (1)

»Wo keine Hoffnung ist, muss man sie erfinden«: Dieses Zitat wird mitunter, wenngleich ohne gesicherten Beleg, dem französischen Schriftsteller und Philosophen Albert Camus (1913–1960) zugeschrieben. Vielleicht kann man es so interpretieren: Hoffnung ist nicht das Resultat einer Wahrscheinlichkeitsrechnung, sondern besitzt auch jenseits von guten Gründen eine Berechtigung. Sie ist weniger eine Erwartung in Bezug auf die Zukunft als vielmehr eine Haltung im Hier und Jetzt. Eine Haltung, die Hoffnung dort erschafft, wo sie sonst fehlen würde.

Wer regelmäßig das Straßenmagazin HEMPELS liest, weiß aus unseren Protokollen und Berichten, wie unterschiedlich die Lebensgeschichten unserer Verkäuferinnen und Verkäufer sind. Es gibt kaum etwas, bei dem man behaupten könnte, dass es für alle gleichermaßen gilt. Mit einiger Vorsicht darf man wohl dennoch sagen: Die meisten von ihnen haben bereits Dinge durchlebt, aus denen sich eine pessimistische Weltsicht ableiten ließe. Die eher auf Murphys Gesetz (»Alles, was schiefgehen kann, wird schiefgehen.«) hindeuten als auf eine Attitüde à la »Das wird schon wieder!«, die sich leider mit der eigenen Erfahrung beißt.

Und trotzdem: Allen Verkäuferinnen und Verkäufern, die wir zum Thema »Hoffnung« befragten, fiel sofort etwas dazu ein. Auf den folgenden Seiten lesen Sie deshalb von der Hoffnung auf eine neue Bleibe, einen festen Job oder gute Berufsperspektiven für die Töchter. Auf das Ende der weltweiten Konflikte sowie auf regelmäßiges Fußballtraining. Auf Schuldenfreiheit, Gesundheit und das Altwerden an der Seite einer Hündin.

Wir von HEMPELS wünschen Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, viele gute Gründe, hoffnungsvoll auf das kommende Jahr zu schauen! Und falls es an Gründen dafür doch einmal mangeln sollte – dann den Mut und die Kraft und vor allem den Erfindergeist, sie zu erschaffen.





NATASCHA, 45, KIEL

Hoffnungen? Davon habe ich so einige! Vor allem hoffe ich auf eine neue Bleibe. Wer mir helfen kann, eine Wohnung mit anderthalb oder zwei Zimmern in Kiel zu finden, meldet sich bitte per E-Mail an vk-betreuung@hempels-sh.de bei HEMPELS. Am liebsten im Stadtteil Hassee, wo ich das Straßenmagazin verkaufe. Die Gegend gefällt mir: Es ist ruhig hier – und im Wald oder am See gehe ich gerne mit meinem Hund spazieren. Außerdem hoffe ich, dass sich der Kontakt zu meiner Familie bessert! Das würde mir viel bedeuten. Und natürlich wäre es ein Traum, wenn ich auch ohne Schulabschluss einen festen Job bekommen könnte; in der Pflege oder als Verkäuferin im Supermarkt vielleicht. Diesen Beitrag möchte ich auch dafür nutzen, mich bei meinen Kundinnen und Kunden zu bedanken. Manche haben mir Äpfel aus ihrem Garten geschenkt, andere Hundefutter für meinen Welpen – das hat mich total glücklich gemacht. Ihnen und allen, die das hier lesen, wünsche ich ein frohes Weihnachtsfest!

BODO, 59, ECKERNFÖRDE

Wegen einer Kernsanierung musste ich dieses Jahr die Wohnung verlassen, in der ich 13 Jahre lang gelebt hatte. Die befand sich in der Nähe von meinem HEMPELS-Verkaufsplatz; in der Bude wäre ich gerne geblieben. Zum Glück habe ich hier in Eckernförde eine neue Wohnung gefunden – und nun hoffe ich, dass ich da nicht so schnell wieder raus muss! Früher war ich längere Zeit obdachlos, doch jetzt möchte ich mich endlich einmal in einer Wohnung dauerhaft wohl und zu Hause fühlen. Ich werde bald 60 Jahre alt – es wird also Zeit, dass sich dieses Gefühl bei mir einstellt! Außerdem hoffe ich, dass meine Hündin Fly, die sogar einen eigenen HEMPELS-Verkaufsausweis hat, noch lange gesund bleibt. Sie ist sechs Jahre alt und noch zehn weitere Jahre mit ihr wären schön. Darauf hoffe ich: dass Fly und ich zusammen alt werden! Wobei ich weiß, dass Hoffnungen einem auch im Wege stehen können. Nämlich dann, wenn man einfach nur hofft, dass die Hoffnung zur Realität wird, ohne selbst auch etwas dafür zu tun.

LILIANA MARIA, 25, SCHLESWIG

Mein Mann, unsere drei Töchter und ich wohnen hier in Schleswig. Wir haben nicht viel Geld und müssen deshalb sehr darauf achten, was wir ausgeben. Und was nicht. Manchmal denke ich für einen Augenblick, dass ich mir gerne etwas für mich kaufen würde – ein schönes Kleidungsstück zum Beispiel. Aber das tue ich dann nicht, weil ich das Geld lieber für meine Töchter einsetze. Zusammen singen und tanzen wir oft zu Hause, wir lieben Musik. Außerdem gehen wir gerne auf den Spielplatz. Leider ist meine Mutter in diesem Jahr gestorben. Sie hat mir geholfen und auf die Kinder aufgepasst, wenn ich HEMPELS verkauft habe. Nun hilft mir zum Glück meine Schwester dabei. Was ich hoffe? Dass unsere ganze Familie gesund bleibt! Und dass unsere Töchter später einmal ein besseres Leben und gute Berufe haben. Die Älteste möchte Ärztin oder Polizistin werden – beides gefällt mir sehr! Ich unterstütze die drei so gut ich kann und hoffe, dass sie ihre Träume erreichen.



GUNNAR, 50, FLENSBURG



Wieder gesund zu werden – das ist das Größte, worauf ich hoffe! Denn leider habe ich schon seit fast zehn Jahren mit einer Erkrankung zu kämpfen, bei der mir bisher noch kein Arzt helfen konnte. Es ist auch gar nicht so einfach zu beschreiben, was genau mir fehlt. Ich weiß nur, dass ich Schmerzen habe und es mir oft nicht gut geht. Außerdem haben sich in den vergangenen Jahren einige Schulden bei mir aufgestapelt; ich bemühe mich natürlich darum, diese zu begleichen – und ich hoffe, dass ich das bald geschafft habe! Falls Sie sich über das ungewöhnliche Foto zu meinem Protokoll wundern: Das ist ein Porträtfoto, das für die HEMPELS-Ausstellung »Menschen wie wir« gemacht wurde. Das Bild zeigt mich von hinten, weil ich mich im Moment nicht so wohl fühle in meiner Haut. Das hat auch mit meiner Erkrankung zu tun. Doch obwohl gerade einiges in meinem Leben nicht so gut läuft, bleibe ich trotzdem positiv und blicke hoffnungsvoll in die Zukunft!



SASCHA, 47, KIEL

All die Konflikte auf der Welt machen mir Sorgen – deshalb hoffe ich, dass die Menschheit endlich intelligenter wird. Dass die Leute öfter miteinander ins Gespräch kommen: in der Politik, in der Nachbarschaft, auf der Straße. Ob das geschehen wird? Natürlich habe ich Zweifel daran. Aber ich begrabe die Hoffnung auf eine friedlichere Zukunft trotzdem nicht; schließlich bin ich ein Mensch mit positiver Grundhaltung! Außerdem hoffe ich, dass sich auch in meinem Leben die Dinge zum Guten entwickeln. Seit einigen Jahren bin ich Trainer vom HEMPELS-Fußballteam, und ich wünsche mir, dass wir wieder regelmäßig trainieren und Turniere bestreiten. Das würde mir viel bedeuten. Ein großes Dankeschön im Namen unserer Mannschaft an die Stadt Kiel für die neue Hallenzeit! Die letzten drei Weihnachtsfeste musste ich leider alleine feiern – das war nicht schön. Deshalb hoffe ich, dass alle, die das hier lesen, dieses Weihnachten zusammen mit anderen verbringen! Und ich selbst auch.



KATHARINA, 53, KIEL

Vor neun Jahren hatte ich die Hoffnung fast verloren. Damals war ich wegen meiner manisch-depressiven Erkrankung in einer geschlossenen Psychiatrie. Jeden Abend vor dem Einschlafen habe ich mich im Gebet an Gott gewandt – mit der Bitte, dass es mir und meiner Familie wieder besser geht. Und so ist es gekommen! Auch die jahrelangen Gebete von zwei Mitarbeitern einer christlichen Hilfsorganisation haben mir geholfen, davon bin ich überzeugt. Wichtig war außerdem mein Freund Rolf, zu dem ich an den Wochenenden aus der Klinik fuhr. Er war zu der Zeit bereits HEMPELS-Verkäufer und brachte mich später auch dazu. Nachdem ich aus der Psychiatrie entlassen wurde, schlief ich einige Monate in einer Notunterkunft. Bis ich über eine Zeitungsannonce die Wohnung fand, in der ich bis heute lebe. Diese liegt in der Nähe einer Kirche, die ich jeden Sonntag zum Gottesdienst besuche. Und ich bete weiter regelmäßig: Früher in der Klinik war es aus meiner Bedrängnis heraus – heute ganz oft, um mich für etwas Schönes zu bedanken!

BERNHARD, 62, SCHÖNKIRCHEN

Dass ich eines Tages der älteste HEMPELS-Verkäufer bin – darauf hoffe ich! Denn das würde ja bedeuten, dass ich noch viele Jahre lebe. Und dass ich weiterhin meine Freunde treffen kann, was mir großen Spaß macht. Ich hänge am Leben, obwohl ich auch schon schlimme Schicksalsschläge erleben musste: Als meine Frau 28 und unser Sohn fünf Jahre alt waren, starben sie bei einem Autounfall. Nach diesem Verlust flüchtete ich mich in Drogen und Alkohol, doch meine Abhängigkeit konnte ich schon vor mehr als 20 Jahren überwinden. Trotzdem kämpfe ich bis heute mit psychischen und körperlichen Problemen; so hatte ich bereits mehrere Herzinfarkte und Schlaganfälle. Aber ich habe auch Menschen, die mich unterstützen und zu denen ich immer gehen kann, wenn es mir einmal schlecht geht – meine Betreuer, Therapeuten und Ärzte zum Beispiel. Auch wegen ihnen geht es mir gerade gut. Deshalb möchte ich noch möglichst alt werden! Und möglichst lange HEMPELS verkaufen.



PS: Ab Seite 34 finden Sie in der Rubrik »Von der Straße« noch ein weiteres Protokoll eines HEMPELS-Verkäufers zum Thema »Hoffnung«!



Lernen für die Zukunft nach der Leerstelle

Gefangene, die an der HEMPELS-Schreibwerkstatt in der JVA Neumünster teilnehmen, reflektieren in ihren Texten, was sie aus ihrer Haftzeit mitnehmen können

EINLEITUNGSTEXT: CARA SALTO, ILLUSTRATIONEN: TIM ECKHORST

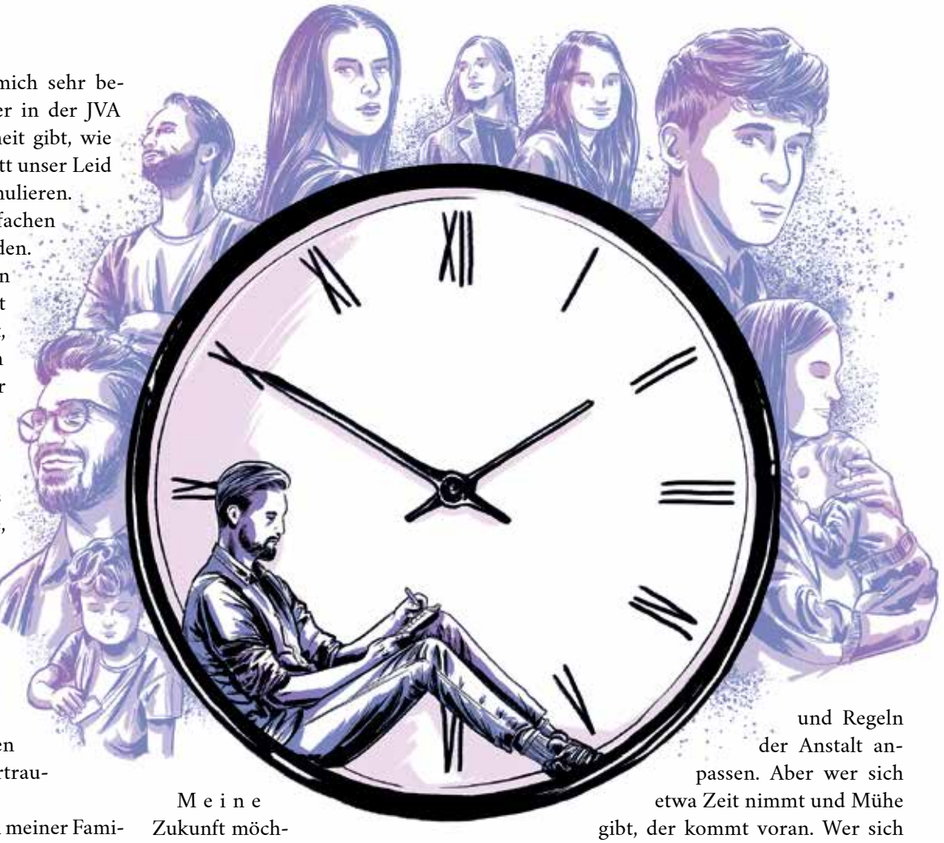
Fast jede Handlung hat Konsequenzen – gute Taten genauso wie Fehlentscheidungen. Manche Fehlentscheidungen wiegen schwer. Im schlimmsten Fall handelt es sich bei einer solchen Entscheidung nicht nur um einen kleinen Fehltritt, sondern um eine Straftat, die zu einer Haftstrafe führt. Haft soll abschrecken, Haft soll eine Strafe für Täterinnen und Täter sein, Haft soll aber auch resozialisieren. Viele Inhaftierte nehmen die Haft als eine Zäsur wahr – als eine Leerstelle zwischen Vergangenheit und Zukunft.

Zwei Inhaftierte aus der Justizvollzugsanstalt (JVA) Neumünster schreiben in HEMPELS darüber, wie sie ihre Haftzeit nutzen, um über die Vergangenheit und ihre Taten nachzudenken. Und darüber, wie sie daraus Lehren und Konsequenzen für die Zukunft ziehen. Denn eine Haftstrafe bedeutet nicht das Ende: Sie ist (hoffentlich) das Ende eines in der Vergangenheit eingeschlagenen Weges – zugleich aber der Beginn eines neuen Pfades, der in eine neue Zukunft führen kann.

2011 wurden im Straßenmagazin zum ersten Mal Texte von Gefangenen veröffentlicht, die in der JVA Lübeck die HEMPELS-Schreibwerkstatt besuchten. Für die Arbeit der Schreibwerkstatt für Gefangene wurde HEMPELS 2015 mit dem Ingeborg-Drewitz-Preis ausgezeichnet; das Projekt ist in dieser Form deutschlandweit einmalig und findet seit 2019 außerdem in der JVA Neumünster statt. Bis dieses Jahr fanden die Schreibwerkstätten – einschließlich der beiden in dieser Ausgabe veröffentlichten Beiträge von Inhaftierten – unter der Anleitung des Journalisten und ehemaligen HEMPELS-Redaktionsleiters Peter Brandhorst statt.

In Zukunft wollen wir jedes Jahr eine HEMPELS-Sonderausgabe veröffentlichen, zum ersten Mal soll diese im Mai 2026 erscheinen. Darin finden Sie, liebe Leserinnen und Leser, dann nicht nur neue Texte von Gefangenen der JVAs in Lübeck und Neumünster, sondern viele weitere Artikel rund um das Thema »Strafvollzug«.

Wie Haft mir hilft



Zunächst möchte ich mich sehr bedanken, dass man uns hier in der JVA Neumünster die Gelegenheit gibt, wie hier in der Schreibwerkstatt unser Leid und unsere Sorgen zu formulieren.

Ich bin wegen mehrfachen Betruges verurteilt worden. Während der bisherigen Haft habe ich viel Zeit und Möglichkeiten gehabt, nachzudenken und mich in die Situation meiner Opfer zu versetzen, um mir deren Leid zu vergegenwärtigen. Ich bin dabei zu der Einsicht gekommen, dass das, was ich gemacht habe, nicht nur einfach Betrug war. Sondern dass ich bei vielen Menschen das Vertrauen und den Glauben mir gegenüber sehr verletzt habe. Es kann sehr wohl möglich sein, dass diese Menschen nie wieder anderen ihr Vertrauen schenken.

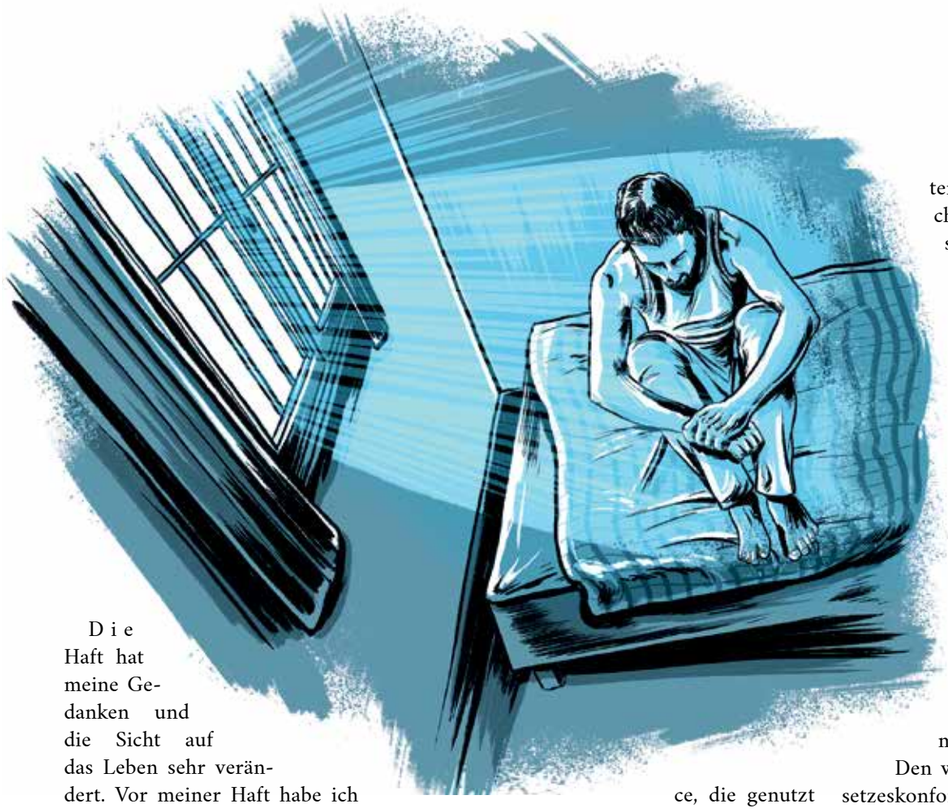
Besonders habe ich auch meiner Familie – meiner Frau, den Kindern und Enkelkindern – gezeigt, wie ein Vater sich nicht verhalten sollte. Eventuell habe ich da so viel Schaden angerichtet, dass der nur schwer wieder zu richten sein wird. Aber ich werde auf jeden Fall versuchen, es wieder gutzumachen. Ich will aus Liebe meiner Frau, meinen Kindern, Enkelkindern, meinen Schwestern und Brüdern, den verstorbenen Eltern und auch dem Staat, der mir alle Möglichkeiten gegeben hat, beweisen, dass ich alles viel besser und ohne kriminelle Handlungen machen kann.

Meine Zukunft möchte ich auf feste Fundamente aufbauen und viel mehr Zeit und schöne Momente mit meiner Familie verbringen. Meine selbstständige Arbeit werde ich nicht mehr ausüben, sondern mich als Arbeitnehmer in die Gesellschaft integrieren. Bei all dem helfen mir die von der JVA Neumünster angebotenen Gruppen wie die Schreibwerkstatt umso mehr.

Darüber hinaus ist das Haftleben so wie in geschlossenen Anstalten üblich natürlich nicht komplett selbstbestimmt. Wir müssen uns an die Normen und Regeln der Anstalt anpassen. Aber wer sich etwa Zeit nimmt und Mühe gibt, der kommt voran. Wer sich über das Gesetz stellt und sich nicht an die Regeln der Anstalt hält und nicht einmal einsichtig ist, warum er hier ist, der tut mir leid. In diesem Sinne, liebe Mitgefangene: Nutzt euren Aufenthalt hier und nehmt euch die Zeit, um nachzudenken. Zieht aus euren Fehlern die richtigen Lehren. Schenkt euren Tagen mehr Leben und habt Freude auch an kleineren Dingen.

HASAN (ALLE VORNAMEN VERÄNDERT), 48, JVA NMS. 5 JAHRE UND 5 MONATE HAFT WG. BETRUGES

Was habe ich während meiner Haft gelernt?



Die Haft hat meine Gedanken und die Sicht auf das Leben sehr verändert. Vor meiner Haft habe ich nicht an die Konsequenzen gedacht, sondern nur an mich und an das Geld. Nicht aber an meine Familie. Während meiner zurückliegenden Haftzeit habe ich viel gelernt, nämlich dass nur die Familie und die Freiheit zählen und nicht Geld und das materielle Leben.

Ich muss ehrlich sagen, dass Haft nicht nur Nachteile hat, sondern viele Vorteile. Eine Haftstrafe ist eine Chance, die genutzt werden muss, um innezuhalten. Um aus den gemachten Erfahrungen zu lernen und sich zu zu verändern. Damit man nach der Haft nicht erneut straffällig wird.

Ich habe aufgehört, Haft unter den Aspekten Schmerz und Zerstörung zu sehen. Man muss stattdessen den Fokus auf die verborgenen Chancen legen und den Haftaufenthalt zu einem Verbündeten für das weitere Leben machen. Wir müssen eine Haftstrafe zwar erleiden, sollten deshalb aber wenigstens die Chance nutzen, an ihr zu wachsen.

Es hilft, wenn wir unseren leidvollen Knasterfahrungen einen Sinn für die Zukunft geben können. Ein Mensch, der keine Fehler gemacht hat, hat nie etwas Neues ausprobiert. Ich bin mir sicher, dass ich mein Leben nach der Haft so gestalten werde, dass ich auf keinen Fall wieder mit dem Gesetz in Konfrontation kommen werde. Ich habe einen Teil meines Lebens verschwendet. Den weiteren Weg werde ich gesetzeskonform zurücklegen.

DAYAN, 39, JVA NMS. 6 JAHRE HAFT WG. WAFFEN- UND DROGENHANDELS

JETZT IM STRASSENVERKAUF:

HEMPELS-KALENDER 2026

Unsere Jahreskalender waren stets tolle Erfolge: vor allem für unsere landesweit 240 Verkäuferinnen und Verkäufer, die – genau wie beim Straßenmagazin – die Hälfte vom Verkaufspreis erhalten. Wenn Sie sich über beeindruckende Fotos von Schleswig-Holstein freuen – oder nach einem ungewöhnlichen und zugleich sozialen Weihnachtsgeschenk suchen: Wir haben da eine Idee!

Im HEMPELS-Kalender 2026 zeigen wir Ihnen Gewässer des Nordens: natürlich an den Küsten unseres Bundeslandes – aber auch dazwischen. Auf dem Cover sehen Sie Eckernförde und auf den Monatsblättern finden Sie Husum, Kappeln, Schleswig, Neumünster, Kius, Dagebüll, Kiel, Lübeck, Rendsburg, Flensburg, Glücksburg sowie den Julesee. Alle Fotos stammen von Jan Krützfeldt aus Handewitt, mit dem wir seit 2020 zusammenarbeiten.

Damit die Motive voll zur Geltung kommen, erscheint unser Kalender im DIN-A3-Format sowie auf hochwertigem Papier. Für den Druck unterstützen wir ein Klimaschutzprojekt in Deutschland; unter climatepartner.com/11287-2507-1004 finden Sie alle Infos dazu.

Ihr Exemplar bekommen Sie ab sofort für 14,80 Euro auf den Straßen Schleswig-Holsteins. Wegen der Größe könnte es sein, dass nicht alle Verkäuferinnen und Verkäufer einen Kalender bei sich tragen. Unser Tipp: Geben Sie bei ihnen eine Bestellung für Ihr nächstes Treffen auf.



Und sollten Sie niemandem begegnen, der Ihnen einen Kalender anbietet, helfen wir gerne, Sie mit einer Verkäuferin oder einem Verkäufer zusammenzubringen. Dann schreiben Sie uns an verwaltung@hempels-sh.de oder melden sich unter (0431) 67 44 94.

Druckprodukt mit finanziellem Klimabeitrag
ClimatePartner.com/11287-2507-1004

HEMPELS
30 Jahre Straßenmagazin für Schleswig-Holstein

»Nie zu spät«

Wohnungsnot betrifft immer mehr Menschen, auch außerhalb großer Städte. HEMPELS sprach mit den Mitarbeiterinnen der Wohnungslosenhilfe Schleswig-Flensburg über ihre Arbeit – und begleitete sie bei einer Aktion, die den Verkauf unseres Straßenmagazins fördern soll

TEXT UND FOTOS: GEORG MEGGERS

Wer in Hamburg, Kiel oder Lübeck unterwegs ist, begegnet unweigerlich Menschen, die auf der Straße leben. In größeren Städten deckt sich die Alltagserfahrung mit den Statistiken, die auf immer weiter steigende Zahlen wohnungsloser Menschen verweisen – sofern man nicht aktiv an den Betroffenen vorbeischaut.

»Flexibilität ist ein ganz wichtiger Bestandteil unserer Arbeit«

Und wie sieht es in kleineren Städten aus? Spielt Wohnungsnot auch dort eine Rolle? Danach erkundigte sich HEMPELS in Schleswig, einer Stadt mit rund 25.000 Einwohnerinnen und Einwohnern.

»Wie die Nadel im Heuhaufen«: So beschreibt es Dörte Papke-Polster, wenn Menschen, denen nicht viel Geld zur Verfügung steht, in Schleswig eine Wohnung suchen. »Wohnungsnot nimmt auch im ländlichen Raum zu – und sie trifft zunehmend Familien mit mehreren Kindern. Aber auch Einzelpersonen wie Frauen oder junge Erwachsene, die ja besonders gefährdet sind. Und Menschen, die wegen ihrer persönlichen Situation nicht in Zweck-Wohngemeinschaften leben können und einen Rückzugs- und Schutzort brauchen.«

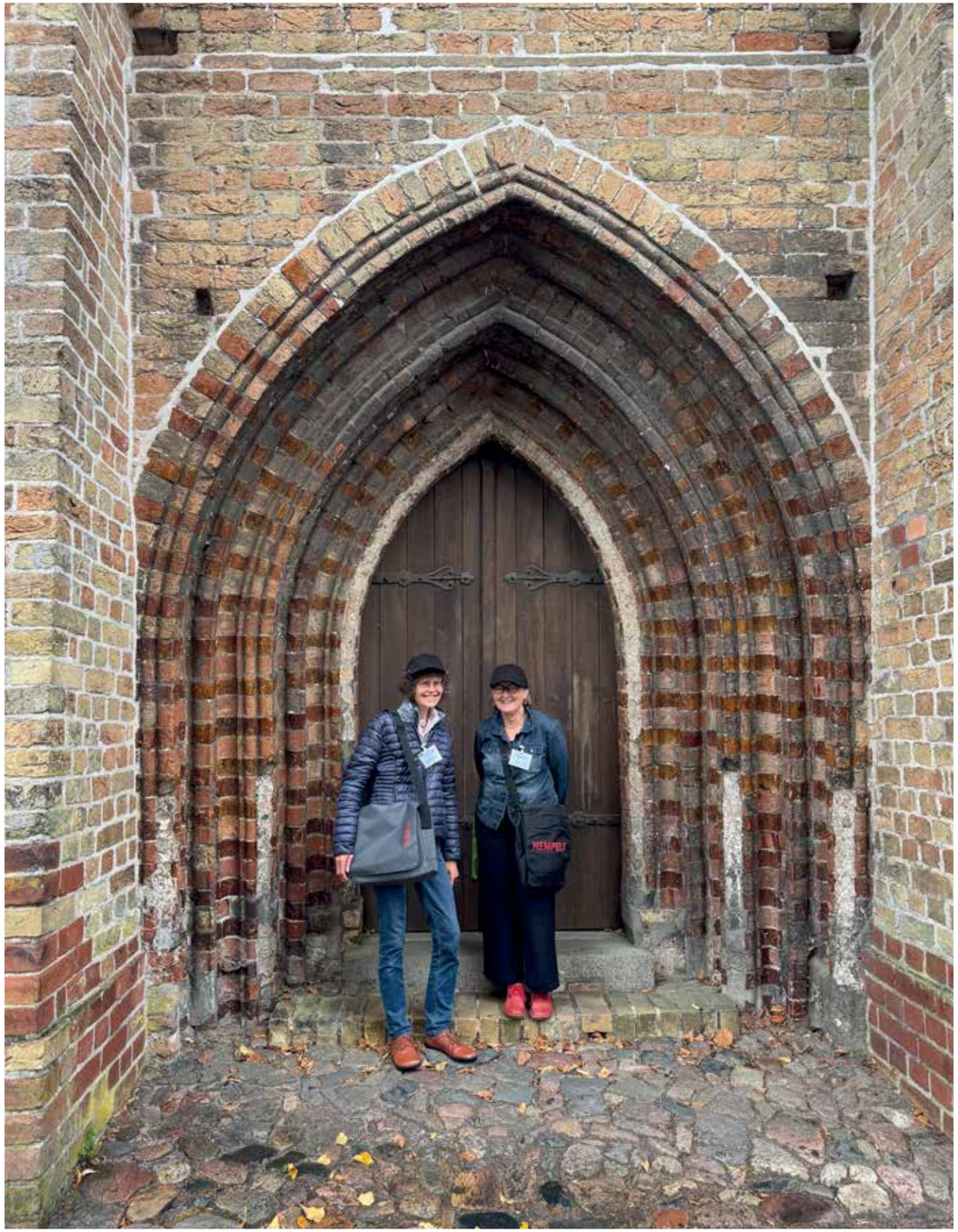
Viel zu tun also für die Wohnungslosenhilfe vom Diakonischen Werk (DW) des Kirchenkreises Schleswig-Flensburg. Diese besteht aus einer Stelle, die sich Papke-Polster mit ihrer Kollegin Sylvia Weiß teilt. »Wir wollen auf das Problem der Wohnungslosigkeit aufmerksam machen«, sagt Weiß. »Zum Beispiel bei den Entscheidungsträgern aus der Stadtpolitik.«

Ein konkretes Ziel, für das sich die beiden derzeit einsetzen, sei ein öffentlicher Wasserspender in Schleswig, erklärt Weiß: »Davon würden alle Menschen profitieren – natürlich Wohnungslose, aber auch Touristen und die übrigen Bürger der Stadt.« »Wir haben zwar auch große Wünsche und Pläne, was den Umgang mit Wohnungslosigkeit angeht«, sagt Papke-Polster und lacht. »Aber so ein Wasserspender wäre auch schon ein Erfolg. Und eigentlich müsste der ja leicht umzusetzen sein.«

Sylvia Weiß, die in diesem Dezember 63 Jahre alt wird, ist seit 2022 beim DW angestellt. Ihr beruflicher Werdegang im Schnelldurchlauf: Nachdem sie als medizinisch-technische Assistentin sowie ehrenamtlich für die Schleswiger Tafel arbeitete, studierte sie Soziale Arbeit in Kiel – mit über 50 Jahren. »Es ist nie zu spät für eine Veränderung«, sagt sie. »Das wollen wir auch unseren Klienten vermitteln!«

2024 kam Dörte Papke-Polster hinzu und vervollständigte die geteilte Stelle der Wohnungslosenhilfe. Die Diplom-Pädagogin feierte diesen November ihren 63. Geburtstag – und ist somit wenige Wochen älter als ihre Kollegin. Vor ihrer Anstellung beim DW arbeitete sie in der ambulanten und stationären Betreuung von Menschen mit psychischen Erkrankungen und Suchterkrankungen. »Wenn diese nach ihrer Therapie entlassen wurden, landeten viele in der Obdachlosigkeit«, erinnert sie sich. Neben der fachlichen hätten ihre Kollegin Sylvia Weiß und sie dabei noch eine weitere Qualifikation: »Durch unsere Lebenserfahrung sind wir offen und vorbereitet für die Aufgabe, Menschen ein Stück auf ihrem holprigen Weg zu begleiten.«

Und wie sieht ihre Arbeit heute aus? Die Wohnungslosenhilfe bietet offene Beratungszeiten an, zudem können Klientinnen und Klienten auch feste Termine vereinbaren. Und sie dürfen die Einrichtung als Postadresse angeben – damit Briefe beispielsweise des Jobcenters oder von gesetzlichen Betreuern sie erreichen. »Man weiß vorher nie, mit welchen Problemlagen ein Mensch zu uns kommt«, sagt Sylvia Weiß. Und Dörte Papke-Polster fügt hinzu: »Flexibilität ist ein ganz wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.«



Das Team der Wohnungslosenhilfe vom Diakonischen Werk des Kirchenkreises Schleswig-Flensburg: Sylvia Weiß (li.) und Dörte Papke-Polster.



»Um so für den Verkauf zu werben«: Die Mitarbeiterinnen bieten HEMPELS in der Schleswiger Einkaufsstraße an – und gleich die erste Passantin kauft ein Heft.

Regelmäßig besuchen die beiden außerdem eine Obdachlosenunterkunft in der Stadt.

Da wohnungslose Menschen oft mit mehr als nur einem Problem zu kämpfen haben, arbeiten Weiß und Papke-Polster eng mit anderen Institutionen zusammen: Im selben Haus, das sich gleich neben dem St. Petri-Dom zu Schleswig befindet, gibt es neben der Wohnungslosenhilfe auch eine Allgemeine Sozialberatung, eine Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatung, einen Jugendmigrationsdienst sowie eine Migrationsberatung. Träger ist jeweils das Diakonische Werk Schleswig-Flensburg. »Wir sind ein gutes Team hier im Haus«, sagt Dörte Papke-Polster. Sylvia Weiß nickt und sagt: »Es ist wichtig, dass wir dieses Netzwerk haben!« Zu diesem zählen auch Ämter, Kliniken und weitere Beratungsstellen in der Stadt.

Und es gibt noch eine Partnerorganisation der Wohnungslosenhilfe Schleswig: HEMPELS. Unsere lokale Verkäuferin, die in diesem Heft auf Seite 12 von sich erzählt, bekommt hier im Haus ihre Hefte. Weil sich die beiden Frauen der Wohnungslosenhilfe über weitere Verkäuferinnen und Verkäufer in Schleswig freuen würden, machen sie sich gleich nach dem Interview auf zu einer besonderen Aktion: Mit Genehmigung von HEMPELS und der Stadt bieten sie selbst Hefte in der Einkaufsstraße an. »Um so für den Verkauf zu werben«, sagt Sylvia Weiß.

Mit Erfolg: Gleich die erste Passantin kauft die aktuelle Ausgabe. Die Nachfrage ist also da.

Wer das Straßenmagazin HEMPELS in Schleswig verkaufen, einen Beratungstermin vereinbaren oder die Wohnungslosenhilfe des Diakonischen Werks (Norderdomstraße 6, 24837 Schleswig) unterstützen möchte, meldet sich bei Sylvia Weiß (04621-38 11 13 / s.weiss@diakonie-slfl.de) oder Dörte Papke-Polster (04621-38 11 15 / d.papke-polster@diakonie-slfl.de).

Holen Sie sich HEMPELS als Privatperson nach Hause, in Ihren Wartebereich oder in Ihr E-Mail-Postfach

HEMPELS gedruckt oder digital: Sie sind nicht mobil, wohnen fern von Verkaufsplätzen oder sogar außerhalb Schleswig-Holsteins – und möchten dennoch unser Straßenmagazin lesen? Mit dem Abo kommt HEMPELS monatlich per Post an Ihre Adresse oder per E-Mail in Ihr Postfach. Übrigens: eine tolle Geschenkidee!

Ganz wichtig: Das Angebot richtet sich an Menschen, die HEMPELS sonst nicht erwerben können. Wenn möglich, kaufen Sie unser Magazin bitte weiter auf der Straße bei unseren Verkaufenden.

HEMPELS im Wartezimmer: Soziales Engagement ist Ihnen wichtig? Mit einem Abo für den Wartebereich Ihrer Praxis unterstützen Sie HEMPELS und unsere Verkaufenden. Und Sie bereichern Ihr Wartezimmer um eine informative und unterhaltsame Lektüre. Wählen Sie zwischen Jahres- oder Förder-Abo.

Die Hälfte des Verkaufspreises geht in Form von Supermarkt-Gutscheinen an unsere Verkaufenden

Bestellen können Sie unser Abo über den Bestellzettel auf dieser Seite sowie online unter hempels-sh.de/magazin/abonnement

HEMPELS ABONNIEREN

☐ **Jahres-Abo**
12x HEMPELS direkt nach Hause oder in Ihren Wartebereich.
€ 63 inkl. Versand

☐ **Geschenke-Abo**
12x Lesespaß verschenken und HEMPELS unterstützen.
€ 63 inkl. Versand

☐ **Förder-Abo**
Mehr geben und HEMPELS mit einer Spende unterstützen? Entscheiden Sie selbst, wie viel Ihnen das Jahres-Abo wert ist. (Mindestbeitrag € 63).

☐ **Digital-Abo**
Mit dem Digital-Abo Solidarität zeigen und HEMPELS immer bequem dabei haben.
€ 43 inkl. Versand

Zahlung per Überweisung: HEMPELS e. V. – Förde Sparkasse – Verwendungszweck: Abo – IBAN: DE34 2105 0170 0090 0556 09

PERSÖNLICHE DATEN

Rechnungsadresse

Firmenname

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

E-Mail

Lieferadresse (falls abweichend)

Firmenname

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

☐ Ich benötige eine **Spendenbescheinigung** (bei Förder-Abos ab € 50 Spendenwert zusätzlich zum Abo-Preis von € 63 inkl. Versand).

Bitte senden Sie den ausgefüllten Schein an **abo@hempels-sh.de** oder per Post an **HEMPELS e. V., Schaßstraße 4, 24103 Kiel**

Das Abonnement beginnt mit dem Ersten des Folgemonats, wenn der Bestellschein bis zum 20. eines Monats eingegangen ist. Bei Eingang nach dem 20. verzögert sich der Beginn des Abos um einen Monat. Wollen Sie das Abo nicht verlängern, kündigen Sie mit einer Frist von zwei Monaten zum Ablauf der Mindestlaufzeit. Anderenfalls verlängert sich das Abo (ausgenommen das Geschenke-Abo) automatisch und ist mit einer Frist von vier Wochen zum Monatsende kündbar.

Ein paar Säcke Zement gegen die Wohnungsnot

Für ihren 70. Geburtstag hatte Jutta Schieferdecker aus Felde eine Idee: Statt Geschenken wünschte sich unser Fördermitglied Spenden für die HEMPELS-Stiftung, die Wohnungen für Wohnungslose baut



Bringt etwas Sommer-Stimmung in unsere Dezember-Ausgabe: Spenderin Jutta Schieferdecker in der »Sonnenecke« hinter ihrem Haus.

TEXT UND FOTO: GEORG MEGGERS

»Heute Abend werden die Lottozahlen gezogen«, sagt Jutta Schieferdecker, die zu einer Tasse Kaffee an ihren Wohnzimmertisch eingeladen hat. »Falls ich gewinne, kommt noch mal eine Spende von mir!« Dabei lächelt sie so, als hielte sie das nicht für allzu wahrscheinlich – aber eben auch nicht für ausgeschlossen. Spoiler: An diesem Mittwochabend hat es nicht geklappt mit den Millionen.

Was aber bestens funktionierte, war die Idee, im Zuge ihres 70. Geburtstags die HEMPELS-Stiftung zu unterstützen. Nach dem Prinzip »Housing First« – also: »zuerst eine Wohnung« – schafft diese unter dem Dach der Diakonie-Stiftung Schleswig-Holstein Wohnraum für zuvor wohnungslose Menschen. Jutta Schieferdecker bat die Gäste ihrer Feier, auf Geschenke zu verzichten – und stattdessen an unsere Stiftung zu spenden. Mit Erfolg: Inklusive Aufstockung durch das Geburtstagskind kamen 700 Euro zusammen, was dieses wie folgt umrechnete: »Ein paar Säcke Zement für das neue Haus stammen von mir!«

Bei HEMPELS freute man sich sehr über die schöne Nachricht aus Felde: »Wir bedanken uns herzlich bei unserem Fördermitglied Jutta Schieferdecker«, sagte unsere Geschäftsführerin Vera Ulrich, nachdem sie von der Unterstützung erfuhr. »Und natürlich hoffen wir, dass ihre Idee Nachahmerinnen und Nachahmer findet!«

Warum von ihrem runden Geburtstag ausgerechnet ein »Housing First«-Projekt profitieren soll? Jutta Schieferdecker denkt einen Moment nach; erklärungsbedürftig scheint ihr das eigentlich nicht zu sein. »Vielleicht«, sagt sie dann, »weil ich Anfang der 80er Jahre nach einer Trennung selbst einmal wohnungslos war. Und das Gefühl kenne, sich um einen festen Rückzugsort zu sorgen.«

Und noch weitere Spuren finden sich in ihrer Biographie, die auf ein ausgeprägtes Interesse an sozialen Themen hindeuten. So absolvierte sie nach ihrem Studium der Ökotrophologie eine Ausbildung in ihrem Traumjob: »Krankenschwester! Ich arbeitete unter anderem in der ambulanten Pflege und besuchte oft Haushalte, denen es finanziell nicht gut ging. Da wird man schon demütig.«

Außerdem war sie in einer Praxis beschäftigt, in der Menschen mit Suchterkrankungen ihre Substitutionsmittel erhalten. »Damals habe ich auch einige HEMPELS-Verkäufer kennengelernt, die zu uns kamen.« Sie war Mitglied im Ortsbeirat für die SPD im Kieler Stadtteil Mettenhof – und ist seit acht Jahren Fördermitglied des HEMPELS e. V.

Aufgewachsen ist die »echte Kieler Sprotte«, wie sie sagt, in der Landeshauptstadt. Bis heute verbindet sie der favorisierte Handballverein mit ihrer Heimatstadt; seit über einem halben Jahrhundert hat sie eine Dauerkarte beim deutschen Rekordmeister THW Kiel. Vor einigen Jahren zog sie zu ihrem Mann Wolfgang Schieferdecker in den Kreis Rendsburg-Eckernförde, nach Felde. »Felde-Brandsbek, um genau zu sein«, sagt dieser und lacht. Den Gästen ihrer Geburtstagsfeier habe das Konzept »Spenden statt Geschenke« gefallen, sagt sie. Und auch Wolfgang Schieferdecker fand die Idee super, wobei er trotzdem nicht völlig auf Präsente verzichten wollte. Dabei traf er offensichtlich den Geschmack seiner Frau, die dem Reporterbesuch die neue Vase sowie die neue Lampe zeigt.

Als Kulisse für das Foto zu diesem Bericht schlägt Jutta Schieferdecker dann einen Platz hinter ihrem Haus vor: »Dort haben wir uns eine Sonnenecke mit einem Strandkorb eingerichtet.« Auf den Wänden dahinter ist ein Graffito, das eine sommerliche Strandlandschaft mit Palmen, Flamingos und einem Papagei darstellt. Zum Geburtstag ihres Manns engagierte sie dafür einen Künstler, erzählt unsere Spenderin.

Angesichts des tiefgrauen Herbsthimmels eine willkommene Abwechslung. Und es drängt sich ein Verdacht auf: Jutta Schieferdecker hat ein Talent für besondere Geschenkideen!

Wer unsere Stiftung unterstützen möchte, findet online unter www.hempels-sh.de/projekte/hempels-hilft-wohnen alle Infos dazu. Und wer sich für eine Fördermitgliedschaft zugunsten von HEMPELS interessiert, blättert bitte in diesem Heft auf Seite 35!

Mit einem Bein und ganzer Kraft

Seit 2021 gibt es in Deutschland eine Bundesliga für Amputierten-Fußball. Den Feldspielern fehlt ein Bein, den Torwarten ein Arm, aber davon lassen sich die Sportler nicht aufhalten

TEXT UND FOTO: HAGEN TRONJE GRÜTZMACHER / EPD NORD

Endspiel um die Deutsche Meisterschaft im Amputierten-Fußball, der HSV aus Hamburg gibt alles, unterliegt am Ende aber klar mit 3:1 gegen Mainz. Doch auch der zweite Platz ist ein Riesenerfolg für die Norddeutschen, denn die Mannschaft gibt es erst seit wenigen Jahren. Angefangen hat alles mit Trainer Friedrich Stender. Sein Sohn Hinrich verlor bei einem Unfall eine Hand.

»Kann ich weiter als Torwart spielen?«

»Er hat schon immer im Tor gespielt, von klein an. Und als wir dann nach dem Unfall im Krankenhaus waren, war eine der ersten Sachen, die er fragte: ›Kann ich weiter als Torwart spielen?‹«, sagt Vater Friedrich. Er lebt mit der Familie in Bad Schwartau. Die Vereine im Umfeld wollten Hinrich mittrainieren lassen, aber nicht bei regulären Spielen einsetzen.

Nicht hinnehmbar für Familie Stender. Der 42-jährige Friedrich machte sich auf die Suche und wurde schließlich beim Hamburger Sportverein fündig. Auf Initiative von Friedrich Stender wurde dort 2021 eine Sparte für den Amputierten-Fußball gegründet. Gespielt wird mit vier Feldspielern und einem Torwart. Der muss versuchen, mit einem Arm den Kasten sauber zu halten.

»Man gewöhnt sich schon dran mit der Zeit, es ist auch eigentlich dasselbe von den Bewegungsabläufen, nur hat man halt einen Arm weniger zum Mitziehen«, sagt Hinrich Stender. Der 19-Jährige studiert Lehramt. 2017 verlor er bei einem Unfall seine rechte Hand. »Wenn man sich hinwirft und positioniert, kann man schnell etwas aus dem Gleichgewicht kommen, weil man sich schlechter ausbalancieren kann. Aber vom reinen Torwartspiel ist es eigentlich dasselbe, nur minus einen Arm.«

Die Spieler des Teams kommen aus ganz Deutschland. Der Trainer wohnt in Schleswig-Holstein, der Mannschaftskapitän in Niedersachsen. Nicht nur zum Training, auch für die Spiele geht es durch das ganze Land. Bisher finanzieren die Kicker alles allein, ein Sponsor wird dringend gesucht. Die Spieler versuchen, das auszublenden, konzentrieren sich ganz auf das Training. Denn das Spiel ist sehr athletisch und fordert den Körpern der Sportler alles ab.

»Prothese weg, auf die Krücken, zack spielen«

»Man kann das nicht mit dem normalen Fußball vergleichen. Es ist anstrengender so mit zwei Krücken und einem Bein. Da braucht man echt viel hartes Training. Die meisten Jungs machen auch zu Hause was. Man muss den ganzen Körper aufbauen«, erzählt Hamed Sagar. Der 31-Jährige ist Mannschaftskapitän. »Ich habe früher auch Fußball gespielt, mit Prothese als Torwart. Aber hier ist es schon etwas Anderes, du fühlst dich einfach frei. Prothese weg, auf die Krücken, zack spielen.«



Murad Farhang vom HSV beim Training auf dem Trainingsgelände in Norderstedt.

Rund 15 Spieler gehören zur Mannschaft. Philipp Dern ist neu im Team. Er hat schon sein ganzes Leben Fußball gespielt, bis er bei einem Unfall seinen rechten Unterschenkel verlor. Jetzt feilt der 31-jährige Industriekaufmann aus Hamburg an der richtigen Technik. Beim Schusstraining fehlt noch der richtige Druck hinter dem Ball. »Der Ablauf stimmt noch nicht so ganz. Ich war immer Rechtsfuß, aber durch meinen Unfall habe ich den rechten Fuß leider verloren, deshalb muss ich mich da neu koordinieren. Ist ein langer Weg dahin, aber das wird mir schon noch gelingen. Mit Friedrich machen wir da noch etwas Feintuning.«

Für die Aufgabe als Trainer beim HSV hat Friedrich Stender sich fortgebildet und Lehrgänge besucht. Der Rundfunktechniker nutzt auch Videoanalysen, um die Mannschaft optimal vorzubereiten. Eine entscheidende Rolle spielt die Athletik. »Bei uns ist es eine Stärke, sehr schnell zu spielen. Und diese Schnelligkeit versuchen wir zu trainieren und zu optimieren. Dass auch die Abläufe in den Trainingsspielen immer passen und einstudiert sind, damit wir diese schnellen Situationen nutzen können.«

In der nächsten Saison werden sie weitermachen, hart trainieren und dann soll es endlich klappen mit der Deutschen Meisterschaft für die Amputierten-Fußballer des HSV.

Menschen wie wir

Wir feiern runden Geburtstag! 1995 entstand in Kiel in der damaligen Tageswohnung der Stadtmission die Idee, ein Straßenmagazin von und für Menschen zu gründen, die von Armut und Wohnungslosigkeit betroffen sind. 1996 erschien dann unsere Erstausgabe. Anlässlich dieser 30 Jahre – von der ersten Idee bis zum Heft in Ihren Händen – veröffentlichen wir Porträts von Personen, die HEMPELS prägten und prägen. 2025 zeigen wir in jeder Ausgabe eines der Bilder; zudem alle gemeinsam in der Ausstellung ››Menschen wie wir‹‹, die im Juli in der Kieler St. Nikolaikirche eröffnet wurde und später in Lübeck, Husum sowie Flensburg zu sehen war. Unter www.hempels-sh.de/jubilaeum/30-jahre-hempels finden Sie alle Infos!

PORTRÄTFOTOS: HOLGER FÖRSTER, PROTOKOLLE: CARA SALTO

HEMPELS helfen mit Ihrer Spende

HEMPELS e. V.
DE66 2105 0170
1004 0834 14

SPENDEN MIT WENIGEN KLICKS!

Öffnen Sie Ihre Banking-App und scannen Sie diesen Code, dann müssen Sie nur noch einen Betrag festlegen – schon haben Sie HEMPELS mit Ihrer Spende geholfen.

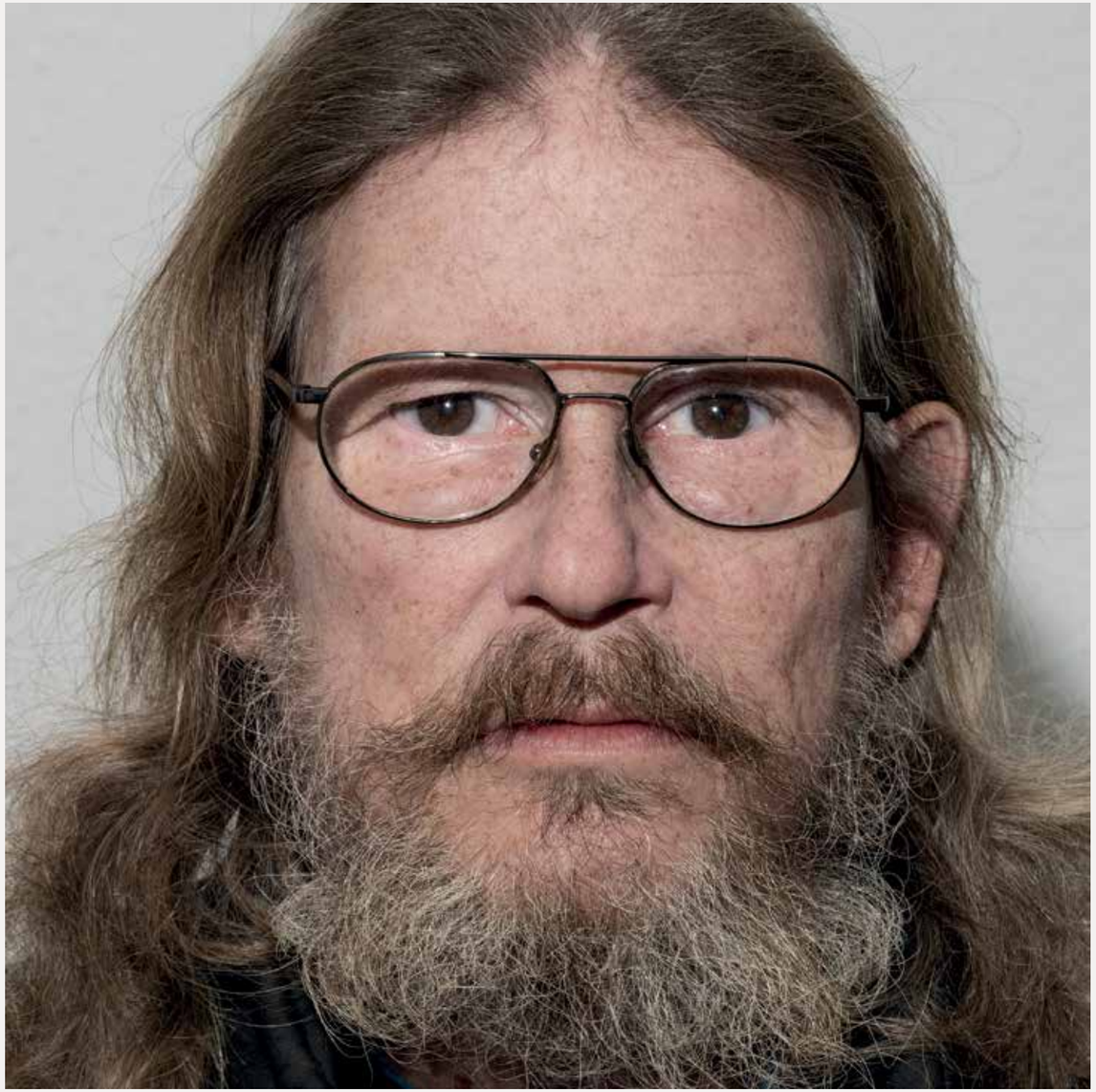
MUCK, 57, KIEL:

Muck, so nennt man mich seit meinem vierten Lebensjahr. Das kommt noch von meiner Familie und angefangen hat damit mein Papi. Ich bin geborener Kiel-Gaardener. Nun aber nicht mehr, Gott sei Dank. Ich bin da zwar groß geworden, aber Gaarden ist nich' mehr das, was es mal war – im Negativen. Die Drogen halt. Die haben unser Stadtbild so verändert, dass das immer schlimmer wird.

Ich wohne jetzt im HEMPELS-Haus (Anm. d. Red: ein Projekt der HEMPELS-Stiftung unter dem Dach der Diakonie Stiftung Schleswig-Holstein) und bin da echt die Hotline. Alle fragen mich zum Beispiel immer, was mit dem Neubau ist, wann der fertig ist und so – ich habe damit doch aber gar nichts zu tun.

Kommt aber bestimmt auch, weil ich schon so lange bei HEMPELS dabei bin. Ich bin da richtig rein gewachsen. Losgegangen ist das alles in der Kieler Tageswohnung beim Skat spielen. Und seit dem bin ich dabei, aber klar, immer mal mit Unterbrechungen. Man, wir haben aber auch viel zusammen gearbeitet. Gab ja früher auch noch die Entrümpelungen und so. HEMPELS ist für mich vor allem Zusammenhalten. So ist das alles gedacht, ja genau, Zusammenhalt. Siehst du ja jetzt auch mit den Wohnungen, da wo ich wohne. Das ist doch schon mal 'ne gute Idee. Das sag ich auch immer: Leute, ihr müsst mal selber drei Jahre Bürgergeld beziehen, dann könnt ihr mitreden. Die sind da oben sehr realitätsfremd und wissen halt gar nicht, was sie reden. HEMPELS ist da zum Glück ein bisschen anders, wir wissen, was hier los ist.

Allein schon, wenn das mit dem neuen Haus klappt, den Wohnungen, dass die Leute da wohnen können ... das wünsche ich mir für die Zukunft. Obdachlose haben wir genug, wenn wir da mithelfen könnten, das wäre schon interessant. Deshalb an euch: Kauft meine Zeitungen und gebt HEMPELS auch mal was davon ab. Das Geld wird hier ja nicht verprasselt, sondern es wird viel Sinnvolles damit gemacht.



Menschen in Not helfen – HEMPELS bittet um Spenden

GELD SPENDEN
Für unsere Arbeit zugunsten wohnungsloser und bedürftiger Menschen benötigen wir Ihre Unterstützung.
Bitte spenden Sie dafür auf unser Konto: HEMPELS e. V., DE66 2105 0170 1004 0834 14

KONTAKT
HEMPELS e. V.
Schaßstraße 4, 24103 Kiel
+49 (0)431 67 44 94
verwaltung@hempels-sh.de
www.hempels-sh.de

HERZLICHEN DANK
Wenn die Not am größten ist, müssen auch Nächstenliebe und Solidarität wachsen.

SPENDEN MIT WENIGEN KLICKS!
Öffnen Sie Ihre Banking-App und scannen Sie diesen Code, dann müssen Sie nur noch einen Betrag festlegen – schon haben Sie HEMPELS mit Ihrer Spende geholfen.

Bitte helfen und spenden Sie

HEMPELS e. V.
DE66 2105 0170
1004 0834 14

Nudelsalat für jede Festlichkeit

von Paul Heintz


Foto: Paul Heintz

Für 4 Personen:

- 250 g Dickmilch
- 200 ml Mayonnaise
- 500 g Nudeln (Spirelli oder Fusilli)
- 200 g Mais
- 1 Salatgurke
- 300 g Gouda (oder anderer Käse)
- Salz und Pfeffer



Foto: Julius Meinke

Paul Heintz, der aus der Probstei stammende Student der Politikwissenschaft und Geschichte, absolvierte diesen Sommer ein achtwöchiges Praktikum bei HEMPELS. Das Straßenmagazin ist ihm schon lange ein Begriff, da das Heft doch das eine oder andere Mal im elterlichen Hause gelesen wurde. Neben dem Studium jobbt der Paul in der Gastronomie, wobei zu erwähnen ist: Nicht an Land, sondern »auf'm Kudder«, wie es sich für einen Norddeutschen gehört. Wenn es darum geht, das passende Gericht für Feiern und Feste zu kreieren, dann gibt es für den großen Nudelfan eigentlich nur eine Option: »Pauls Nudelsalat für jede Festlichkeit«.

Sein Rezept hat nur wenige Schritte und ist daher absolut gelingsicher: Zunächst die Nudeln nach Packungsanweisung al dente kochen und beiseite stellen, sodass sie etwas abkühlen können. In dieser Zeit die Salatgurke schälen und in mundgerechte Stücke schneiden. Den Mais aus der Dose abtropfen lassen und den Gouda in Würfel schneiden. Die vorbereiteten Nudeln in eine passende Schüssel geben, Mayonnaise sowie Dickmilch dazugeben und alles gut vermengen. Voilà – schon ist der Nudelsalat servierfertig! **JM**

PAUL HEINTZ WÜNSCHT GUTEN APPETIT!

Zugehört

»International«
Saint Etienne

1993 war es, auf einer Tanzfläche in Hamburg, als ich die ersten Klänge von »Who Do You Think You Are« hörte, der damalige Indie-Superhit der Band Saint Etienne. Ich war hin und weg und für mich begann eine langjährige Obsession mit dem zuckersüßen Pop der Briten.

Ich war also fast von Anfang an mit dabei, denn seit 1990 machen Bob Stanley und Peter Wiggs gemeinsam Musik. Zunächst mit wechselnden Sängerinnen, bald kam aber Frontfrau Sarah Cracknell dazu – und sie legte mit ihrer wunderbar glasklaren Stimme dieses gewisse Etwas auf die Songs.

Durch die Jahre machte die Band diverse Experimente mit elektronischeren Klängen, es folgten thematische Konzeptalben, mal wurde es ruhiger, mal retro-poppiger – und immer gab es richtig tolles Artwork auf den Alben-Covern. Ich hörte ihre Songs auf Indie-Diskos in diversen Locations in Kiel, doch alle in die Jahre gekommenen Indie-Girls und -Boys müssen jetzt stark sein: Saint Etienne haben nach 35 Jahren Bandgeschichte ihr letztes Album veröffentlicht.

»International« heißt es, der erste Track »Glad« ist ein Uptempo-Knaller mit Sixties-Anleihen, es folgen sweete Wohlfühlnummern wie »The Go-Betweens« und »Brand New Me« sowie Dancehits wie »He's Gone« – das Album macht richtig gute Laune.

Am Ende wird es dann emotional: Mit »The Last Time« verabschiedet sich die Band – und wer da nicht zumindest Gänsehaut und feuchte Augen hat, hat kein Blut mehr in den Adern, sondern Frostschutzmittel. Saint Etienne – Danke für alles!



MUSIKTIPP
VON MICHAELA DRENOVAKOVIC

Durchgelesen

»Die geheime Sehnsucht der Bücher«
Nina George

Ich liebe diesen Kosmos, den Nina George mit ihren Romanen um die Pharmacie Littéraire geschaffen hat. Auch dieses Mal hat sie wieder so tolle Charaktere geschaffen, die alle auf ihre Art etwas Besonderes sind und sich von den »Normalos« angenehm unterscheiden. Nina George hat mich auch dieses Mal wieder mit ihrer wunderschönen, poetischen Sprache und ihrer Weisheit mitgenommen und begeistert.

Dieses Buch wird ebenfalls in meine persönliche Seelenapotheke wandern, wie auch die beiden anderen Bücher aus dieser Reihe. Es ist einfach faszinierend, wie die Autorin es versteht, mich in ihre Geschichten hineinzuziehen. Ihre Bücher spenden mir immer ein glückliches Gefühl und können mich in schweren Zeiten trösten.

Es wird zwischenzeitlich sehr turbulent. Lassen Sie sich überraschen, wie sich eine Idee von Pauline verselbständigt. Ein neuer, wunderbarer Roman über die Kraft der Bücher!



BUCHTIPP
VON MONIKA FUCHS
BÜCHERKOMPASS BULL KG
IN NORDERSTEDT

Angeschaut

»One battle after another«
Paul Thomas Anderson

Pat und Perfidia lieben sich leidenschaftlich und sind in einer linksradikalen Gruppe aktiv. Bei einer Befreiungsaktion für mexikanische Flüchtlinge kommt es zu einer folgenreichen Begegnung zwischen Perfidia und Lagerkommandant Steven, der für deren Bewachung verantwortlich ist.

Nach weiteren Aktionen kommt es zu einem tragischen Zwischenfall, woraufhin der Großteil der Gruppe verraten wird. Pat und seiner Tochter Willa gelingt es, 16 Jahre lang in einer sogenannten Zukunftsstadt unterzutauchen. Doch der damals im Flüchtlingscamp gedemütigte Steven hat die Jagd auf Pat nie aufgegeben und findet schließlich heraus, wo Pat lebt. Vor allem möchte er unbedingt seiner Tochter habhaft werden. Dank der Solidarität der örtlichen Migrationshelfer und viel Glück gelingt es Pat erneut, zu fliehen, wobei er jedoch von Willa getrennt wird. Sie versteckt sich an einem geheimen Treffpunkt, den Pat durch einen Anruf auch sofort erfahren würde, doch ihm fällt das alte Passwort einfach nicht mehr ein, verdammt. Ein herrlich bizarres »Battle« am Telefon!

Schließlich kommt es zu einem Showdown in der Wüste, mit einer Autoverfolgungsjagd, wie ich sie spannender und dramatischer noch nicht gesehen hab. Gebannt und mit Schnappatmung konnte ich kaum hinsehen – und nach 162 Minuten war und bin ich davon überzeugt: ein Oscar für Sean Penn oder Leonardo DiCaprio und einen für den Soundtrack! Wetten?



FILMTIPP
VON OLIVER ZEMKE

Experten vom Mieterverein zu Mietrechtsfragen

Heizperiode gestartet – Rechte und Pflichten in der kalten Jahreszeit

Spätestens seit dem 1. Oktober läuft die sogenannte Heizperiode. Vermietende müssen die Heizung im Haus in Betrieb nehmen. Dabei muss die Heizung so eingestellt sein, dass die Wohnung mindestens 20 bis 22 Grad Celsius warm wird. Diese Mindesttemperaturen gelten grundsätzlich für die Zeit von 6 bis 24 Uhr, nachts kann die Temperatur auf etwa 18 Grad abgesenkt werden.

Bei einem Heizungsausfall in den Wintermonaten oder wenn die Mindesttemperaturen von 20 bis 22 Grad Celsius nicht erreicht werden, ist die Wohnung mangelhaft. In diesen Fällen muss schnellstmöglich der oder die Vermietende oder eine von ihm beauftragte Hausverwaltung informiert werden. Er oder sie muss für Abhilfe sorgen, gegebenenfalls die Heizung reparieren lassen. Solange die Heizung gar nicht oder nur schlecht funktioniert, können Mietende auch die Miete kürzen – beispielsweise um 20 bis 30 Prozent, wenn es in der Wohnung nur 16 bis 18 Grad warm wird.

In der Regel hat der Vermieter bei Ausfall der Heizung im Winter darüber hinaus für eine Ersatzbeheizung oder Ersatzunterkunft zu sorgen.

Für Mietende gibt es keine grundsätzliche Heizpflicht. Reichen ihnen niedrigere Temperaturen aus, müssen sie die Wohnung – ohne besondere Vereinbarungen – nicht bis auf 20 oder 22 Grad Celsius heizen. Sie müssen grundsätzlich auch nicht während ihrer Abwesenheit, am Wochenende oder im Urlaub heizen. Sichergestellt sein muss aber, dass keine Schäden an der Mietsache durch Auskühlen der Räume entstehen können. Außerdem muss beim sparsamen Heizen öfter gelüftet werden, um so Feuchtigkeitsschäden zu vermeiden.



Expert/innen des Kieler Mietervereins schreiben zu aktuellen Mietrechtsfragen. Lesen Sie diesen Monat eine Kolumne des Volljuristen ***Hibo Smit.*** *Bei Anregungen und Fragen können sich unsere Leser/innen direkt an den Mieterverein wenden. Eine Mitgliedschaft ist erforderlich, Bezieher/innen von Sozialleistungen erhalten einen Beitragsnachlass von 30 Prozent.* **MIETERVEREIN IN KIEL, EGGERSTEDTSTR. 1, TEL.: (04 31) 97 91 90.**

Wichtige Urteile zum Sozialrecht

Zusammenwohnendes Paar muss im Probejahr nicht füreinander einstehen

Leben Partner so zusammen, wie es für eine beginnende Partnerschaft typisch ist, liegen darin noch keine gewichtigen Umstände, die vor Ablauf eines Jahres auf das Bestehen einer Bedarfsgemeinschaft schließen lassen.

Im zugrunde liegenden Fall begehrte ein 52-jähriger Arbeitsloser im Wege des einstweiligen Rechtsschutzes die Verpflichtung des Jobcenters, ihm ab dem 8. September 2025 Leistungen zur Sicherung seines Lebensunterhaltes nach dem SGB II (Bürgergeld) ohne Anrechnung des Einkommens seiner Lebenspartnerin zu gewähren, mit der er zum 1. April 2025 in eine gemeinsame Wohnung gezogen war.

Das Sozialgericht Lübeck lehnte seinen Antrag ab, das Landessozialgericht (LSG) gab ihm in zweiter Instanz Recht. Zwar können bei Partnern, die kürzer als ein Jahr zusammenwohnen, besondere Umstände die Annahme einer Bedarfsgemeinschaft begründen. Derart gewichtige Umstände, die auf eine gefestigte und qualifizierte Partnerschaft schließen lassen, lagen hier aber nicht vor.

Die Aspekte, die das Sozialgericht herangezogen hatte, waren nach Auffassung des LSG lediglich Ausfluss der partnerschaftlichen Beziehung des Antragstellers mit seiner Partnerin, die von diesen auch gar nicht bestritten wurde. Aus dem bloßen Bestehen einer Partnerschaft könne nach der gesetzgeberischen Konzeption in § 7 Abs. 3 Nr. 3 c, Absatz 3 a SGB II aber nicht schon auf das Bestehen einer Bedarfsgemeinschaft geschlossen werden.

So sei der gemeinsame Abschluss eines Mietvertrages, die fehlende Trennung des Haushaltes hinsichtlich Lebensmitteln und Hygieneprodukten, die Benutzung von Kraftfahrzeugen, die im Eigentum des anderen stehen sowie die wechselseitige Tätigung von Zahlungen im Zusammenhang mit dem gemeinsamen Wohnen auch bei reinen Wohngemeinschaften und in noch nicht gefestigten Paarbeziehungen nicht unüblich. (Schleswig-Holsteinisches Landessozialgericht, Beschluss vom 29.10.2025, L 3 AS 163/25 B ER)



Wir veröffentlichen jeden Monat ein Urteil, das für Bezieher/innen von Bürgergeld sowie anderen Sozialleistungen von Bedeutung ist. Unsere Servicerubrik entsteht in Zusammenarbeit mit dem Kieler ***Rechtsanwalt Helge Hildebrandt.*** *Der Experte für Sozialrecht veröffentlicht zudem unter www.sozialberatung-kiel.de einen Blog.*

»Kanufahren hebt die Laune und gibt Kraft für Monate«

Sven, 50, bietet HEMPELS im Kieler Citti-Park beim Zugang zur Tiefgarage an



»Ein großes, dickes Dankeschön an meine Kundinnen und Kunden«: Der ehemals obdachlose Sven verkauft seit 2010 unser Straßenmagazin.

In der Titelgeschichte dieser Dezember-Ausgabe erzählen einige HEMPELS-Verkäuferinnen und -Verkäufer von ihren Hoffnungen. Und deshalb möchte ich hier in meinem Protokoll »Von der Straße« auch darüber sprechen.

Hoffnungen? Die können ganz schön fies sein! Denn wenn sie zu Erwartungen werden, passiert leider manchmal das genaue Gegenteil. Das zieht sich wie ein roter Faden durch mein Leben; und aus diesem Grund brauche ich neben Hoffnungen auch immer einen Plan B – für den Fall, dass etwas schiefläuft.

Worauf ich auf jeden Fall hoffe: dass ich meinem erwachsenen Sohn und mir auch nächstes Jahr wieder besondere Erlebnisse ermöglichen kann. Dieses Jahr hätte ein Tagesausflug beinahe nicht geklappt: Weil ich vorher krank war und nicht HEMPELS verkaufen konnte, fehlte mir das Geld dafür. Doch dank eines Geschenks meiner Eltern konnten wir mit dem Zug aus Kiel nach Plön fahren, wo wir zwei Kanus liehen, um auf den umliegenden Seen und der Schwentine zu paddeln.

So ein Tag, so eine Unternehmung – das hebt die Laune und gibt Kraft für Monate! Und das ist wichtig, weil sonst schon mal das Gefühl von Hoffnungslosigkeit bei mir durchbricht. Vor allem in der Nacht oder früh am Morgen.

Warum mein Sohn und ich gerne mit Kanus unterwegs sind? Wir sind beide auf dem Land groß geworden und können so unserem Alltag in der Stadt entfliehen und die frische Luft in der Natur genießen. Und wir führen dabei gute Gespräche – wobei wir das sowieso jeden Tag tun. Beim Kanufahren gefällt uns einfach das Gesamtpaket! Wir nehmen auch immer einen kleinen Grill mit und versuchen, wenn die Strömung es zulässt, den Grillplatz zu erreichen.

Meere und Seen verbinde ich mit dem Gefühl von Freiheit, und irgendwie zieht es mich immer dorthin: Vielleicht ja, weil ich im Kreis Plön in der Nähe von Seen und der Ostsee aufwuchs? Als Jugendlicher war ich andauernd am oder auf dem Wasser, zum Beispiel beim Segeln. Später als Obdachloser reiste ich dann durch Frankreich, wobei ich mich nie weiter als 100 Kilometer von der Küste entfernt aufhielt. Das fiel mir allerdings erst im Nachhinein auf.

Wie damals in Frankreich wohnungslos zu sein – darauf habe ich gar keinen Bock mehr! Jetzt mit meinen 50 Jahren und gesundheitlichen Problemen auf der Straße leben zu müssen: Das wäre echt scheiße und die Vorstellung bereitet mir große Sorgen. Hoffentlich kann ich auch in Zukunft in meiner Wohnung bleiben!

Hoffnung und Kraft geben mir das gute Verhältnis zu meinem Sohn, den ich fast jeden Tag treffe, und unsere Ausflüge. Weihnachten verbringen wir natürlich auch zusammen; ich koche dann etwas Besonderes für uns. Was genau? Das weiß ich noch nicht, das entscheidet sich immer erst ein paar Tage vor Heiligabend.

Ach ja, eine ganz wichtige Sache noch zum Schluss: Ein großes, dickes Dankeschön an meine Kundinnen und Kunden für Ihre Unterstützung! Und ich wünsche Ihnen und Ihren Familien ein wunderschönes Weihnachtsfest.

PROTOKOLL UND FOTO: GEORG MEGGERS

JA, ICH MÖCHTE HEMPELS UNTERSTÜTZEN!

FÖRDERMITGLIEDSCHAFT

Ich möchte Fördermitglied von HEMPELS werden und zahle monatlich / jährlich _____ Euro

☐ Einzug (erfolgt bei Beträgen unter 5 Euro/Monat vierteljährlich)

☐ Überweisung auf das Konto: IBAN: DE66 2105 0170 1004 0834 14; BIC: NOLADE21KIE

☐ HEMPELS e. V. ist vom Finanzamt Kiel (Nord-GL 4474) als mildtätig anerkannt. StNr. 20/291/84769
Ich bin mit der Veröffentlichung meines Namens einverstanden

MEINE ANSCHRIFT

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Telefon

E-Mail

Datum & Unterschrift

BANKVERBINDUNG

DE _ _ | _ _ _ _ | _ _ _ _ | _ _ _ _ | _ _ _ _ | _ _
IBAN

_ _ _ _ _ _ _ _ _ | _ _ _
BIC

Bankinstitut

Bitte senden an:
HEMPELS Straßenmagazin,Schaßstraße 4, 24103 Kiel
E- Mail: abo@hempels-sh.de
Oder einfach anrufen: (04 31) 67 44 94

SPENDEN MIT WENIGEN KLICKS!

Öffnen Sie Ihre Banking-App und scannen Sie diesen Code, dann müssen Sie nur noch einen Betrag festlegen – schon haben Sie HEMPELS mit Ihrer Spende geholfen.

HEMPELS

»Immer gelungen, mich als Leserin zu begeistern«

Briefe an die Redaktion

Zu: Abschied Ulrike Fetköter; Nr. 353

»Ich wurde nie enttäuscht«

Mit Bedauern las ich, dass Frau Fetköter als Buchtipp-Geberin in Ruhestand geht. Seit meinem Umzug vor etwa zwei Jahren kaufe ich regelmäßig HEMPELS bei unserer superfreundlichen HEMPELS-Verkäuferin. In jedem Monat habe ich gespannt die Rubrik »Buchtipp« aufgeschlagen und mich über den monatlichen Vorschlag informiert. War meistens sehr erfreut und neugierig und habe umgehend das vorgeschlagene Buch gekauft. Ich wurde nie enttäuscht. Frau Fetköter ist es immer gelungen, mich als Leserin zu begeistern. Ich wünsche Frau Fetköter einen friedvollen, entspannten Ruhestand mit spannenden Büchern und weiterhin vielen Aktivitäten.

HELGA PALTZOW-KÜHLMORGEN, HEILIGENHAFEN



Anzeige

IMPRESSUM

Herausgeber des Straßenmagazins
HEMPELS e. V., Schaßstraße 4,
24103 Kiel, Tel.: (04 31) 67 44 94
Redaktion Georg Meggers (V.i.S.d.P.), Wolf Paarmann
redaktion@hempels-sh.de
Online-Redaktion Georg Meggers, Cara Salto, Carla Langer
Foto Holger Förster, Tilman Köneke, Jan Krützfeldt
Mitarbeit Peter Brandhorst, Michaela Drenovakovic, Paul Heintz, Alexander Hertz-Kleptow, Gerd Kleine-Bley, Julius Meinke, Hans-Uwe Rehse, Margit Waschull, Oliver Zemke
Layout Nadine Grünewald
Redesign 3G-GRAFIK, Uta Lange und Götz Lange
Anzeigen Vera Ulrich
anzeigen@hempels-sh.de
HEMPELS in Flensburg
Johanniskirchhof 19, Tel.: (04 61) 4 80 83 25, flensburg@hempels-sh.de
HEMPELS in Husum
nordfriesland@hempels-sh.de
HEMPELS in Lübeck
Wahmstraße 60, Tel.: (04 51) 400 25 76 40, luebeck@hempels-sh.de
HEMPELS im Internet
www.hempels-sh.de
Geschäftsführung Vera Ulrich
verwaltung@hempels-sh.de
Vereinsvorstand Jo Tein (1. Vors.), Catharina Paulsen, Lutz Regenberg
vorstand@hempels-sh.de
Verkäuferbetreuung Alexander Hertz-Kleptow
Vertrieb Cara Salto (Leitung), Elke Blanke, Bent Lukas, Detlef Riepe
HEMPELS-Café Schaßstraße 4, Kiel, Tel.: (04 31) 6 61 41 76
Druck PerCom Vertriebsgesellschaft, Am Busbahnhof 1, 24784 Westerrönfeld
Geschäftskonto HEMPELS
IBAN: DE43 2105 0170 1003 5790 40
BIC: NOLADE21KIE
Spendenkonto HEMPELS
IBAN: DE66 2105 0170 1004 0834 14
BIC: NOLADE21KIE
Als gemeinnützig anerkannt: Finanzamt Kiel Nord unter der Nr. GL 4474
HEMPELS – das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein – ist Mitglied im Internationalen Netzwerk der Stra-

HEMPELS wurde 2015 ausgezeichnet mit dem Ingeborg-Drewitz-Preis für die Arbeit der Schreibwerkstatt für Gefangene.

HEMPELS gewann 2024 den Award für das »Beste Foto« des internationalen Netzwerks der Straßenmagazine (INSP).

Apfelsaft-Spende für HEMPELS


Foto: Georg Meggers

Flaschen-Übergabe in der Kieler Schaßstraße: Spenderin Vera (re.) mit HEMPELS-Vorstand Catharina Paulsen.

200 Kilo Äpfel: So groß fiel Veras Ernte in diesem Herbst aus. Vor einem Jahr hatte die Kielerin einen Schrebergarten im Stadtteil Gaarden-Süd übernommen – mit zahlreichen Apfelbäumen darin, deren Früchte nun reif waren. Aber wohin damit? Weil sie unseren Vorstand Catharina Paulsen kennt, kam sie auf eine Idee: Vera ließ die Äpfel pressen und spendete den Saft an HEMPELS.

In der Kieler Schaßstraße wurde dieser daraufhin an die wohnungslosen oder von Armut betroffenen Menschen verteilt, die das HEMPELS-Vereinscafé »Zum Sofa« oder den Tagestreff und Kontaktladen (TaKo) der Kieler Stadtmission besuchen. Außerdem bekamen die Bewohnerinnen und Bewohner unseres »Housing First«-Projekts eine Flasche vor ihre Wohnungstür gestellt. »Im Namen von HEMPELS ein großes Dankeschön an Vera für ihre Spende«, sagte Catharina Paulsen. »Und ich habe schon probiert: Schmeckt echt lecker!« **MGG**



Anzeige

Verkaufende in anderen Ländern

Rund 100 Straßenzeitungen gibt es auf der Welt. Wir lassen hier Verkäufer/innen zu Wort kommen. Vladimir verkauft in Göteborg (Schweden) »Faktum«.



Ich träume nicht von der Zukunft. Mir geht es darum, zu bewahren, was ich habe. Meinen Sohn, mein Haus in der bulgarischen Heimat, in das ich eines Tages wieder zurückkehren möchte. Ich komme aus Kneja, einem kleinen Dorf im Nordwesten meiner Heimat. Hier wuchs ich mit meiner Schwester und zwei Brüdern auf, besuchte acht Jahre lang die Grundschule und arbeitete als Maler. Weil es in Bulgarien keine Jobs mehr für mich gab, kam ich nach Schweden und bettelte. Ich traf Menschen, die »Faktum« verkaufen, und begann 2017 selbst damit. Inzwischen habe ich mir einen festen Kundenstamm aufgebaut. Auch meine Ex-Frau Katja arbeitet als Verkäuferin. Das ist eine komplizierte Situation. Aber wir übernehmen gemeinsam die Verantwortung für unseren Sohn und tun alles für ihn. Peter ist sechs und lebt bei meiner Schwester in Kneja. Dort geht er auch zur Schule. In Göteborg habe ich mir für 3500 Kronen (rund 320 Euro) im Monat eine 20-Quadratmeter-Wohnung gemietet. Das ist viel Geld für mich. Zumal ich dort kaum mehr mache als zu schlafen. Ich arbeite zehn bis zwölf Stunden am Tag und danach spreche ich immer noch per Facetime mit meinem Sohn.

MIT DANK AN MALIN CLAUSSON (»FAKTUM«/INSP.NGO) UND PÄR LJUNG (FOTO)

8								6
7		3	4	6	8	5		9
	4		2		9		7	
			8	2	6			
		6	1		4	3		
			5	9	3			
	3		9		2		6	
1		8	3	5	7	9		4
4								5

Leicht

9	8						4	3
			5	4	3			
		3				6		
	1		3		5		7	
		2		1		3		
	3		4		2		1	
		8				7		
			8	5	7			
1	7						5	9

Schwer

© BERTRAM STEINSKY

Das jeweilige Sudoku-Diagramm muss mit den Ziffern 1 bis 9 aufgefüllt werden. Dabei darf jede Zahl in jeder Zeile und jeder Spalte und in jedem 3x3-Feld nur einmal vorkommen. Die Lösungen veröffentlichen wir im nächsten Heft.

Lösung November 2025 / Nr. 354:

7	4	1	9	8	3	6	5	2
6	8	9	2	5	1	4	7	3
5	3	2	4	6	7	8	1	9
4	9	7	5	1	6	3	2	8
2	5	8	3	4	9	7	6	1
1	6	3	7	2	8	5	9	4
3	7	6	1	9	4	2	8	5
8	1	5	6	3	2	9	4	7
9	2	4	8	7	5	1	3	6

Leicht

3	5	6	4	7	9	8	1	2
8	7	2	6	1	5	4	9	3
4	1	9	3	8	2	6	5	7
9	3	1	5	4	7	2	8	6
6	8	5	1	2	3	9	7	4
2	4	7	9	6	8	5	3	1
7	6	4	8	9	1	3	2	5
1	9	3	2	5	6	7	4	8
5	2	8	7	3	4	1	6	9

Schwer

HEMPELS-KARIKATUR VON KOSTAS KOUFOGIORGOS
WWW.KOUFOGIORGOS.DE





SOFARÄTSEL

Haben Sie zuvor das kleine Sofa gefunden?

Dann Seite 2 lesen und mitmachen!

Fierdaag



Wiehnachten hett för vele Lüüd nich blots een christliche Bedüden. Binah jedeen Dag een Fier. Morrns, middaags un avends. Dat fangt an mit de Adventskalenner för de Kinner un de Leevsten. Dat Smücken vun Huus un Goorn binnen un buten. Un denn dat Backen nich vergeten. An Geschenke muttst du ok noch denken. Keen dor nich oppasst, de hett orrig veel Stress un för de warrd dat denn ok bannig düer.

Vun de Wiehnachtsmann in rode Mantel, vun Lichterkeden un Punsch, vun Adventskranz un Wiehnachtsbraden steiht nix in'e Bibel, un de is ja woll de Grundlaag vun de religiöse Siet vun Wiehnachten. Dat, wat de Lüüd jedeen Johr an Wiehnachten opstellt is Kultur un Traditschoon. Mit Religion hett dat nix to doon.

Worschienlich is dat ok de Grund dorför, dat disse Brüük na ievert warrd. Wiehachtsmarkten mit Honnigkoken un Klöven gifft dat op de hele Welt. De Lüüd freut sik an de schöne Sieden vun dat Fest un doot dor geern mit, ok wenn se mit de Religion, vun de dat toerst kamen is, nix to doon hebbt. Dat maakt gor nix as lang as sik dat üm smückte Dannenbööm un de Wiehnachtsmann in rode Mantel dreiht.

An Wiehnachten kümmt keen een vörbi. So is dat denn ok nich verwunnerlich, dat Lüüd, de gor nix mit de Kark or dat Christendom to doon hebbt, bi all dat »bling bling« mitdoot. Ik kann dat bi mien Navers sehn, de noch nich lang in Düütschland leevt, un de keen Christen sünd. Dor lücht dat ok partout in de Finsters un de Kinner freut sik to all de Söötkraam, de dat nu gifft.

Schients is dat doch eenfach, mit to fiern un sik an een schöne Traditschoon to freuen, ok wenn de to een annnere Kultur höört un nix mit dien Religion to doon hett. Wi seht dat ja ok jedeen Johr bi Halloween. Mehr un mehr Lüüd fiert dat hier in Düütschland un hebbt veel Spaaß dorbi. Un ik meen, keen een vun de, de dor so ievrig fiert, hett vörher de ole keltsche Gloven annahmen.

Wenn dat mit Halloween so eenfach is, worüm denn nich ok as Bispeel mit dat Zuckerfest or dat Loofhüttenfest. Dor geiht dat doch ok üm Familje un Frünnen un een gode Tiet mit lecker Eten un villicht een poor lütte Geschenken. Weer dat nich ok wat för di? Tosamen sitten un goot eten geiht doch jümmers. Weetst du, wannehr dien Frünnen, Navers or Kollegen düsse Festen fiert?

DIE AUTORIN UND DOZENTIN MARGIT WASCHULL AUS KIEL SCHREIBT PLATTDÜÜTSCHE UND DEUTSCHE TEXTE FÜR KINDER UND ERWACHSENE. SIE STELLT PLATTDEUTSCH IN SCHLESWIG-HOLSTEINISCHEN KITAS UND SCHULEN VOR UND INFORMIERT ÜBER MEHRSPRACHIGKEIT. KONTAKT: PLATT-ATTACK.SH@GMX.DE

Maurermeister Klinger

Natursteinarbeiten | Betonarbeiten
Sanierungen | Eingangspodeste
Triflex-Beschichtungen

Kiel

Graf-Spee Straße 7 24105 Kiel
Tel: 0431 - 58 78 394

E-Mail: info@maurermeisterklinger.de
www.maurermeisterklinger.de

Herzlich Willkommen ...

...bei Ihrem Getränkefachgroßhändler im Norden

Ollis Getränke Service OHG

Wir beliefern:
Privatkunden
Gewerbe- & Industriekunden
Gastronomie
Veranstaltungen
Events & Messen

gesponsert bei Wittenseer Quelle
Aus Liebe zum Norden.

GAARDENER APOTHEKE

Apotheker Jochen Kümmerle
Karlstal 33 · 24143 Kiel
Tel. 04 31/73 22 52 · Fax 77 52 00

www.TonArt - Flensburg.de
Quartier für
Keramik - Musik - Kultur
Gästewohnungen
24939 Flensburg, Schloßstraße 16
Gundula Sommerer
Keramikatelier und Galerie
Geöffnet auf Anfrage: 0179 5 09 94 65
Üze Oldenburg
Liedermacher, Leiernbauer und – spieler 0157 78081319



Eine starke Gemeinschaft

Wir sind ein Sozialverband mit über 180.000 Mitgliedern in Schleswig-Holstein, der für soziale Gerechtigkeit kämpft. Wer uns unterstützt, hilft berechtigte Ansprüche von Benachteiligten durchzusetzen. Der SoVD streitet aber nicht nur mit Widersprüchen und Klagen für die Schwächeren – die Ortsverbände organisieren auch Treffen, Feiern, Ausflüge und Bewegungsangebote.

Jetzt Mitglied werden unter www.sovd-sh.de oder per Telefon 0431 65 95 94-0.

Sozialverband Deutschland
Landesverband Schleswig-Holstein

SOVD